Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 304 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 5. November 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.60 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-42
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Am Freitag letzte Sejmsitzung

Die Sejmsession wird auf einen Monat vertagt

Die Novelle über die Militarisierung der Eisenbahn angenommen.

Gestern fand eine Konferenz des Ministerpräsidenten Prystor mit dem Sejmmarschall Switalski und dem Senatsmarschall Raczkiewicz statt. In dieser wurde beschlossen, daß die letzte Sejmsitzung am Freitag stattfinden solle, worauf der Sejm auf die Dauer eines Monats vertagt wird.

*

In der gestrigen Sejmsitzung kam es zu einem scharfen Wortwechsel, als die Frage der Befreiung der für das Militär eingeführten Gegenstände vom Zoll zur Sprache gelangte. Oberst Arciszewski, ehem. Leiter des 28. Inf.-Regts. in Lodz, griff scharf das Heeresministerium an und erklärte, daß höhere Offiziere große Tantiemen dafür erhalten, daß sie in den Verwaltungen der militärischen Industriebetriebe sitzen. Der stellv. Heeresminister Składkowski erklärte hierauf, daß dies nicht wahr sei. Die Opposition erschwere besonders die Arbeit des Heeresministeriums, das im Hinblick auf die Staatsinteressen das wichtigste sei. Das Gesetz wurde schließlich mit den Stimmen der Regierungsmehrheit angenommen.

Abg. Brzozowski referierte dann über die Novelle zu dem Gesetz über die Eisenbahnen im Kriegsfall oder einer dem Staate drohenden Gefahr. Art. 1 des Gesetzes besagt, daß im Falle des Ausbruchs eines Krieges, einer vollkommenen oder teilweisen Mobilisierung oder wenn es die Interessen des Staates erfordern, alle Eisenbahnen den Interessen des Landesschutzes untergeordnet sind. Gegen die Novelle sprachen sich die Abg. Arciszewski und Tomast (PPS.) aus. Das Gesetz wurde dann angenommen.

Er ist es satt

Der bisherige Abgeordnete des Regierungsblocks für Przemysl, Grodzicki, hat während der jetzigen Ersatzwahlen seinen Namen auf der Kandidatenliste des Regierungsblocks streichen lassen. Wie der „Nowy Glos Przemyski" berichtet, hat Grodzicki auf der Versammlung des Gutsbesitzerverbands seinen Entschluß folgendermaßen begründet: „Als ich jung war, diente ich ein Jahr beim Militär. Ich glaubte damals nicht, daß ich den Einjährigendienst werde im Alter wiederholen müssen. Abgeordneter des Regierungsblocks sein, heißt — ständig unter militärischem Kommando zu stehen. Die ganze Funktion eines solchen Abgeordneten beruht auf der Ausführung primitiver Befehle. Nach seiner persönlichen Meinung wird niemand gefragt, um seinen Rat oder seine Mitarbeit kümmert sich niemand. Man erhält den Befehl: „aufstehen!" „setzen!" Diese Befehle hat man ohne Diskussion, ohne Fragen, oft sogar ohne Aufklärung, worum es eigentlich geht, auszuführen. Ich bin zu ernst, um solche Funktionen auszuführen, und deshalb beabsichtige ich, meine Kandidatur zurückzuziehen."

Neue Ukrainerverhaftungen

Warschau, 4. November.

Unter der ukrainischen Minderheit sind dieser Tage wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten werden des Staatsverrats beschuldigt. Unter den Verhafteten befinden sich auch die Redakteure Polenski, Dr. Wassiana und Dr. Balija vom ukrainischen „Holos" und Brasleyn vom ukrainischen „Czas". Auch in Krakau wurde ein ukrainischer Student in Haft genommen.

Neue Zusammenstöße zwischen Studenten in Warschau

Gestern fanden in Warschau abermals Zusammenstöße zwischen christlichen und jüdischen Studenten statt. In mehreren Fällen mußte die Polizei einschreiten. In einer außerordentlichen Sitzung des jüdischen Abgeordnetenklubs wurde beschlossen, wegen der Vorfälle in der Universität beim Kultus- und Unterrichtsministerium eine Interpellation einzureichen.

*

Auf Anordnung des Rektors der Krakauer Universität werden heute die Vorlesungen wieder aufgenommen.

In Uniform und in Zivil

Weiterer Zeugenaufmarsch im Brester Prozeß.

Zeuge Josef Rostek, Oberpolizist, war auf zwei Volksversammlungen im Frühling 1929/1930 anwesend, auf denen Abg. Sawicki sprach. Er sagt folgendes aus:

„Beide Ansprachen hatten den gleichen Wortlaut. Einmal waren 500, das andere Mal 700 Personen anwesend. Diese Versammlungen waren angemeldet. Redner sagte, daß die Regierung da sei, um den Landwirt zu quälen und ihm Steuern aus dem Hals zu reißen. Die Regierung habe um sich Obersten und Starosten gesammelt und die Landleute von der Polizei zu den Wahlen treiben lassen. Die Regierung habe 13 Millionen für die Wahlen ausgegeben, Polakiewicz und Kosiba hätten 500 000 Zl. dafür erhalten, daß sie dem Regierungsblock beigetreten sind. Die Regierung habe einen Staatsstreich gemacht und regiere mit Hilfe des Bajonetts. Aber es werde der Augenblick kommen, daß diejenigen, die augenblicklich regieren, an die Säule kommen und wir Mistgabeln in die Hand nehmen werden."

Der Vorsitzende fragt, ob Sawicki Aufrufe verteilte, worauf Zeuge antwortet: „Ja. Einen Aufruf hatte ich in der Hand. Es war so etwas wie eine Broschüre."

Staatsanw. **Rauze:** „Hat er zum gewaltsamen Sturz der Regierung aufgerufen?"

Zeuge: „Ja."

Staatsanw.: „Woher hatte die Regierung die 8 Millionen. Sagte er nicht, sie habe das Geld gestohlen?"

Zeuge: „Darüber, daß man in der Regierung stiehlt, hat er oft gesprochen."

Vert. Rechtsanw. **Ujazdowski** fragt, ob der Angeklagte zur Verteidigung der Verfassung aufgerufen habe.

Aus den Aussagen des Zeugen geht hervor, daß Abg. Sawicki tatsächlich zur Verteidigung der Konstitution aufgerufen habe, indem er behauptete, daß man sie gegen eine gewaltsame Aenderung selbst mit Mistgabeln verteidigen müsse. Die Frage des Verteidigers, ob Sawicki die Leute zur Organisierung **vor den Wahlen** aufgefordert habe, beantwortet Zeuge bejahend.

Lehrer **Hilarski** aus Scianna berichtet über die von Sawicki einberufene Volksversammlung im Mai 1929. Sawicki habe gesagt, daß die aus Obersten und Generalen bestehende Regierung des Marschalls Pilsudski nicht erläutern lasse, weshalb ungefähr 500 Millionen für die Wahlen bestimmt wurden. Zeuge weiß sonst nichts zu sagen und bittet das Gericht um Verlesung seiner Aussagen vor dem Untersuchungsrichter.

Vors.: „Waren Sie nur bei einer Ansprache Sawickis anwesend?"

Zeuge: „Ja."

Vors.: „Rief er nicht zum gewaltsamen Sturz der Regierung auf?"

Zeuge: „Er sagte, man müsse sich mit Keulen und Zaunpfählen bewaffnen und die Regierung beseitigen, die die höchste Diktatur sei. Nicht mehr lange, und wir würden die Regierung an den Laternenpfählen hängen sehen."

Vors.: „Und was sagte er über den Landleuten von den Großgrundbesitzern zugefügtes Unrecht?"

Zeuge schweigt längere Zeit und sagt dann: „Wenn ich mich richtig erinnere, so war die Rede davon, daß die Steuern nicht gleichmäßig eingetrieben würden und daß die Großgrundbesitzer mit ihren Steuern im Rückstand seien. Weiter sagte er, Polakiewicz und Kosiba hätten je 500 000 Zl. für den Austritt aus der Bauernpartei und Beitritt zum Regierungsblock erhalten.

Vert. **Rechtsanwalt Czernicki:** „War die Versammlung legal?"

Zeuge: „Darauf kann ich nicht antworten."

Rechtsanw.: „Sprach er von der Wegesteuer?"

Zeuge: „Abg. Sawicki erklärte, daß man auf der Strecke Monki—Scienna eine Chaussee baue und von den Landleuten nicht nur die Wegesteuer einziehe, sondern sie außerdem noch zum Scharwerken zwinge."

Vert.: „Und der Angeklagte erklärte, daß das Unrecht sei?"

Zeuge: „Ja."

Vert.: „Sagte er nicht außerdem, daß die Regierung einen Umsturz herbeiführen und die Verfassung ändern werde?"

Zeuge: „Ja, das sagte er."

Vert.: „Er sagte doch wohl, daß man es zu einer solchen Aenderung nicht kommen lassen dürfe?"

Zeuge: „Er sagte, daß das zum Nutzen der Großgrundbesitzer und der großen Vermögen sein, das Volk aber Schaden erleiden würde."

Vert.: „Sagte er, daß die Landleute eine Verletzung der Verfassung verteidigen müßten?"

Zeuge: „Derartige Gerüchte gingen im Dorf um. Die Leute sagten: **„Wenn unsere Stimmen nicht wirken werden, so werden unsere Sensen helfen."** Im Zusammenhang mit solcher Agitation fanden gegen einzelne Landleute Prozesse statt."

Vert.: „Hat Sawicki zur Verteidigung der Verfassung vermittels Gewalt aufgerufen?"

„Zeuge: „Nein."

Vert.: „Hat er Aufrufe verteilt?"

Zeuge: „Er hat Zettel verteilt, doch habe ich sie nicht gelesen."

Vert. **Rechtsanw. Ujazdowski:** „Wievielmal wurden Sie verhört."

Zeuge: „Zweimal beim Untersuchungsrichter und bei der Polizei."

Vert.: „Haben Sie sich damals besser erinnern können?"

Zeuge: „O ja, denn mir wurden vom Untersuchungsrichter Fragen gestellt."

Vert.: „Wenn Sie damals etwas nicht gewußt hatten, so heute um so weniger?"

Zeuge: „Selbstverständlich."

Der Verteidiger bittet das Gericht um Verlesung der letzten Absätze der Aussage des Zeugen, wo nur die Rede davon ist, daß Sawicki zur gewaltsamen Stürzung der Regierung aufgerufen hat. Der Vorsitzende liest: „Ich erinnere mich nicht mehr, ob Abg. Sawicki zur gewaltsamen Beseitigung der jetzigen Regierung aufgerufen hat..."

Zeuge: „Das hörten auch andere Leute, und es war sogar ein Prozeß gegen ihn angestrengt."

Vors.: „Wie ist es nun? Jetzt sagen Sie, er hat dazu aufgerufen, und damals sagten Sie, er habe es nicht getan?"

Zeuge: „Es **wurde** gesagt."

Vert.: „Erinnern Sie sich jetzt besser?"

Zeuge: „Mir wurden solche Fragen nicht vorgelegt. **Meine Stellung befahl mir, so zu sprechen."**

Vors.: „Weshalb erinnern Sie sich jetzt so gut, während Sie sich beim Untersuchungsrichter nicht erinnern konnten?"

Zeuge stammelt verlegen einige unartikulierte Worte.

Vert.: „Aber der Untersuchungsrichter hat Ihnen Ihre Aussage doch vorgelesen. Sie ließen also etwas anderes aufschreiben, wie ist das zu verstehen?"

Zeuge denkt eine Weile nach: **„Darauf ist es mir schwer, zu antworten."**

Vors.: „Und von Knüppeln und Stöcken wurde gesprochen?"

Zeuge antwortet darauf wieder nicht direkt, sondern bittet das Gericht, seine Aussagen nachzulesen, da er glaube, daß ihn der Untersuchungsrichter darüber nicht befragt habe, dann aber sei der Prozeß gewesen... — er erwähnt einen anderen Prozeß gegen die Landleute, der mit der Sache nichts gemein hat.

Vert.: „So wissen Sie nur daraus, was in der Versammlung gesprochen wurde? Sie wußten doch beim Untersuchungsrichter über jede Kleinigkeit Bescheid. Und auf welche Weise der Abgeordnete aufgefordert hatte, Knüttel und Stöcke in die Hand zu nehmen, das haben Sie vergessen?"

Schweigen...

Vert.: „Wohin sollte man mit diesen Knütteln gehen? Was tun? Sollte man nach Warschau, nach Krakau oder nach Scianna ziehen?"

Keine Antwort.

Vert.: „Vielleicht sagte er aber, man solle die Stöcke

ergreifen, da es schwer ist, im Sande zu gehen, oder riet er, nach Warschau zu ziehen und die Minister zu verprügeln?"

Der Zeuge schweigt auch diesmal.

Staatsanw.: „Aber an die Telegrafenstangen und Laternen können Sie sich erinnern?"

Zeuge: „Ja."

Rechtanwalt **Ujazdowski** erklärt hierauf, daß der Zeuge im Gegenteil vor dem Untersuchungsrichter davon nichts erwähnt hätte.

Zeuge: **„Es scheint mir, daß der Untersuchungsrichter mich danach nicht gefragt hat."**

Vert.: „Weil das eine Kleinigkeit ist?"

Zeuge: „Nein, er hat mich nicht gefragt."

Staatsanw.: „Hohes Gericht, so darf man einen Zeugen nicht fragen. Die Verteidigung redet es dem Zeugen ein, daß er es nicht gesagt habe, während er es dennoch gesagt hat."

Es stellt sich jedoch heraus, daß der Staatsanwalt Unrecht hat. Der Vorsitzende erklärt nämlich nach Einsicht in die Akten: „Zeuge hat das bei dem Untersuchungsrichter nicht gesagt."

Der Staatsanwalt setzt sich und schweigt.

Rechtsanw. **Czernicki:** „Was für Fragen stellte Ihnen der Untersuchungsrichter? Fragte er nicht, Sie könnten sich nicht erinnern, daß man von der Beseitigung der Regierung gesprochen habe, und daß Sie sich nur daran erinnern, Pilsudski habe den Sejm beherrschen wollen?"

Zeuge: „Das kann ich heut nicht mehr sagen."

Rechtsanw. **Jarosz:** „Hat man Sie auch in der Polizei gefragt, was Abg. Sawicki in der Versammlung sagte?"

Zeuge: „Ja."

Vert.: „Haben Sie dort von den Laternen gesprochen? Denn die Polizei hat Sie darüber bestimmt gefragt?"

Zeuge: „Darauf antworte ich nicht."

Vert.: „Haben Sie in Ihren Aussagen von den Absätzen der Rede Sawickis gesprochen, die Ihrer Ansicht nach ausreichend gewesen sind?"

Zeuge überlegt einen Augenblick und sagt dann: „Ich habe um Auffrischung der Protokolle gebeten." (Gelächter).

Vert.: „Als Sie davon hörten, daß die Regierung sich aus Obersten und Generälen zusammensetzt, haben Sie da angenommen, daß dies nicht wahr ist, oder hat Sie das entrüstet."

Zeuge: „Jetzt oder damals."

Vert.: „Nein, damals."

Zeuge: „Ich hielt dies für nicht angebracht, da ich der Ansicht war, daß dies eine Verbreitung des Antagonismus darstelle."

Vert.: „Als Sie die Worte hörten, daß „Pilsudski eine Beherrschung der Macht in Polen anstrebe" waren Sie da auch entrüstet?"

Zeuge: „Nein, denn ich war der Ansicht, daß dies nicht wahr ist."

Vert.: „Daß dies nicht wahr sei?"

Zeuge: „Nein — daß es wahr ist."

Staatsanw. **Rauze:** „Sollte nach Ansicht Sawickis die Regierung deshalb beseitigt werden, weil sie eine schlechte Verfassung schaffen wollte?"

Zeuge: „Ja."

Rechtsanw. **Ujazdowski:** „Hat der Angeklagte zur Verteidigung der gegenwärtigen Verfassung aufgefordert?"

Zeuge: „Ja."

Vert: „Es ging also um die Verteidigung der Verfassung und um die Verhinderung der Schaffung einer anderen, schlechten?"

Zeuge: „Ja."

Der **Oberpolizist Ludwik Szulewski,** der den Versammlung Sawickis in Dombrowa und Jaczna beigewohnt hat, kann sich an nichts erinnern. Er weiß nur, daß Sawicki gesagt habe, die gegenwärtige Verfassung sei gut, die Regierung wolle aber mit Gewalt eine neue einführen, durch die die Macht des Staatspräsidenten ausgedehnt und die Rechte der Bauern eingeschränkt würden. Auf die Fragen, was Sawicki über das Verhalten der Polizei gesagt habe und ob auf den Versammlungen irgend etwas Aufreizendes geschehen sei, entgegegnet Zeuge, daß er sich an nichts erinnere.

Der **Oberpolizist Kornel Mielnik** kann sich ebenfalls an nichts erinnern. Dann erklärt er, Sawicki habe auf einer Versammlung gesagt, daß die Polizisten dumm seien und daß Min. Skladkowski aus ihnen Richter gemacht habe, indem er ihnen erlaubt habe, Strafmandate zu erheben.

Auf Antrag des Staatsanwalts wird Zeuge **Szulewski** noch einmal aufgerufen.

Staatsanw. **Rauze:** „Wieviel Personen waren auf der Versammlung in Jaczna?"

Zeuge: „Vielleicht 500."

Staatsanw.: „Ist die Versammlung aufgelöst worden."

Zeuge: „Ja. Man mußte die Versammelten mit Säbeln auseinandertreiben, da sie nicht hörten."

Der Staatsanwalt zeigt dem Gericht den Rapport des Oberpolizisten an die vorgesetzten Behörden und bittet, diesen dem Zeugen zu zeigen, damit sich dieser auf die Einzelheiten der Rede Sawickis erinnere. Die Verteidigung protestiert jedoch dagegen, weshalb das Gericht die Forderung des Staatsanwalts ablehnt.

Zeuge **Dominik Piechowski,** der ebenfalls zwei Versammlungen Sawickis beigewohnt hat, kann sich an nichts erinnern. Auf alle Fragen gibt er die gleichlautende Antwort: „Ich erinnere mich nicht."

Der **Oberpolizist Josef Jarych** erklärt, Sawicki habe die Versammelten aufgefordert, kein Geld für den Dispositionsfonds Marschall Pilsudskis zu geben. Auf die Frage des Rechtsanwalts Ujazdowski, ob eine solche Aufforderung strafbar sei, erwidert Zeuge:

„Ja, denn das ist doch Wohltätigkeit ..."

Auf die Frage, welche Minister Sawicki Diebe genannt habe, diejenigen, die damals waren, oder die vorigen, erwidert Zeuge, daß die vorigen.

Zeuge **Czamanski,** Schofför aus Bialystok: „In einer Versammlung im Juni 1930 hat Sawicki gesagt, daß Marschall Pilsudski ein Verbrecher und Dieb sei."

Rechtsanw. **Czerniecki:** „War dies eine Versammlung?"

Zeuge: „Nein, es war dies eine Zusammenkunft im Sekretariat der Partei. **Ich habe am Fenster gehorcht."**

Auf mehrmaliges Fragen bequemt sich der Zeuge zu der Aussage, daß er vom Polizeikommandanten geschickt worden ist und daß er auf Anordnung der Polizei gehorcht hat. Es stellt sich dann heraus, daß Zeuge vor dem Untersuchungsrichter die Worte Sawickis von Pilsudski nicht erwähnt hat. Er kann nicht genau sagen, ob dies so gewesen sei oder nicht. Nach der Verlesung seiner Aussagen vor dem Untersuchungsrichter ergiebt es sich, daß Sawicki nicht zum Vorgehen gegen Pilsudski aufgefordert hat.

Rechtsanw. **Ujazdowski:** „Hat Abg. Sawicki davon gesprochen, daß es notwendig sei, die Reinheit der Wahlen zu bewahren?"

Zeuge: „Ich kann mich nicht erinnern."

Es werden noch einige weitere Zeugen vernommen, die aber nichts wichtiges aussagen. Die Verhandlung wird dann auf Donnerstag vertagt.

Scharfe Antwort Briands an Japan

Genf, 4. November.

Die in sehr scharfem Ton abgefaßte Antwort Briands auf die japanische Note vom 26. Oktober bringt u. a. zum Ausdruck, daß die wesentlichen Punkte der japanischen Forderungen schon in der Entschließung des Völkerbundrates vom 30. September Berücksichtigung gefunden hätten, an die Japan gebunden bleibe. Briand ist der Ueberzeugung, daß China vor dem Rat alle Verpflichtungen auf sich genommen habe, die mit den 5 grundsätzlichen japanischen Forderungen übereinstimmten. Er gibt deshalb der Hoffnung Ausdruck, daß Japan dementsprechend möglichst bald seiner Verpflichtung nachkommen werde, die Truppen aus der Eisenbahnzone zurückzuziehen. Schließlich weist Briand mit Rücksicht darauf, daß Japan so großen Wert auf die Sicherheit der japanischen Einwohner legt, darauf hin, daß die Ratsentschließung den Parteien empfahl, sofort Vertreter für die Regelung von Rechtsstreitigkeiten zu bestellen, die mit der Räumung entstehen könnten.

Genf, 4. November.

China hat in Genf eine Note überreichten lassen, in der es heißt, daß Japan nicht nur keine Anstalten für die Räumung treffe, sondern seine Stellung in der Südmandschurei sogar festigen wolle. China sei entschlossen, bei Anhalten des militärischen Druckes unter keinen Umständen mit Japan zu verhandeln.

Japan will China unterwerfen

Paris, 4. November. (Privattelegramm d. „Fr. Pr.")

Wie der „Figaro" meldet, verlassen die japanischen Hochschüler im militärpflichtigen Alter Frankreich und schiffen sich nach Japan ein. Nach der Ablehnung aller Genfer Vermittlungsversuche durch Japan sei mit einem vielleicht jahrelangen Feldzug Japans zur Unterwerfung Chinas zu rechnen.

Die Japaner vor Charbin

London, 4. November.

Nach einer japanischen Meldung aus Charbin sind japanische Patrouillen gestern abend von chinesischen Truppen beschossen worden. Daraufhin war die Entsendung japanischer Verstärkungen nach Charbin angeordnet worden.

Mißtrauensanträge gegen preußische Minister

Berlin, 4. November.

Die deutschnationale Fraktion im preußischen Landtag wird in den nächsten Tagen einen Mißtrauensantrag gegen den preußischen Kultusminister einbringen.

Der preußische Landtag lehnte am Mittwoch den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Landwirtschaftsminister Steiger ab.

Der Berliner französische Botschafter bei Brüning

Berlin, 4. November.

Im Rahmen der üblichen diplomatischen Empfänge nahm der Reichskanzler am Mittwoch den Besuch des französischen Botschafters Francois Poncet entgegen. Bei dieser Gelegenheit dürfte eine Fortsetzung des deutsch-französischen Gedankenaustausches über die zwischen Frankreich und Deutschland zur Aussprache stehenden Fragen erfolgt sein.

Neue Kundgebungen in Halle

Halle, 4. November.

Am Mittwoch abend wiederholten sich die Kundgebungen gegen Professor Dehn vor der Halleschen Universität. Der Rektor hatte um strengste Absperrungsmaßnahmen zu ermöglichen, die Vorlesungen Dehns bis zum Schluß des übrigen Kollegbetriebes verlegt. Das Kolleg sollte erst um 20 Uhr beginnen. Schon von 19 Uhr ab machten sich vor der Universität starke Ansammlungen von Studenten bemerkbar. Gegen 19 Uhr 30 wurde Polizei eingesetzt, die den Platz zu räumen versuchte. Die Menschenmenge wuchs indessen immer weiter an. Die Massen wurden in umliegende Gebäude abgedrängt, von deren Freitreppen ununterbrochen in Sprechchören, „Dehn raus!" und „Schupo raus!" gerufen wurde. Die Polizei ging ohne Anwendung des Gummiknüppels vor. Es gelang erst nach Herbeirufung erheblicher Verstärkungen, den Platz und die Gebäude zu räumen. Der Universitätsplatz sowie die einmündenden Straßen waren von Tausenden von Menschen umsäumt, die sich jedoch jeglicher Kundgebung enthielten. In geschlossenen Gruppen marschierten die Studenten schließlich unter Absingung des Deutschlandliedes vom Universitätsplatz ab.

Während die Polizei das Universitätsgelände ohne Gewaltanwendung räumen konnte, mußte außerhalb der Universitätsbannmeile, wo es zu stürmischen nationalsozialistischen Kundgebungen kam, vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden, um die tausendköpfige Menschenmenge zu zerstreuen. Gegen 21 Uhr wurde berittene Polizei in ungewöhnlich großem Umfange eingesetzt. Trotz des ungewöhnlichen Umfanges der Tumulte wurden nur verhältnismäßig wenige Verhaftungen vorgenommen.

Ausdehnung des Demonstrationsverbots auf das Reich?

Berlin, 4. November. (Privattelegramm d. „Fr. Pr.")

Wie das „12 Uhr Blatt" meldet, besteht die hohe Wahrscheinlichkeit, daß das für Preußen erlassene allgemeine Demonstrationsverbot unmittelbar nach der Wiederherstellung des erkrankten Reichsinnenministers Gen. Gröner für das ganze Reich ausgesprochen wird.

Brünings Besuch bei Braun wird in gleichem Sinne ausgelegt.

Kein Streik der Wiener Telefonangestellten

Wien, 4. November.

Am Mittwoch wurde zwischen der Generalpostdirektion und den Personalvertretungen der Post-, Telegrafen- und Telefonangestellten ein Abkommen unterzeichnet, durch das die Schwierigkeiten in der Nebengebührfrage beseitigt wurden, so daß der Streitfall, der zu einem Streik zu führen drohte, beigelegt erscheint.

Kein Ausverkauf Oesterreichs

Wien, 4. November.

Die Nachrichten über eine bevorstehende Verpachtung des österreichischen Telefons an einen privaten Konzern und der österreichischen Bundesbahn an französische Kapitalgruppen werden von amtlicher Seite als völlig unrichtig bezeichnet.

Der russische Vorschlag eines Nichtangriffspakts

Genf, 4. November.

In der heutigen Sitzung des vom Europaausschuß eingesetzten Sonderkomitees, das sich mit dem russischen Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffspakts beschäftigt, wurde nach eingehender Debatte der russische Vorschlag auf Einsetzung eines Unterausschusses angenommen.

Lloyd George von der Parteileitung zurückgetreten

London, 4. November.

Lloyd George erklärte in einem Schreiben an Sir Herbert Samuel, daß er von dem Vorsitz der Parlamentsfraktion der liberalen Partei zurücktrete. Er sei, sagt er weiter, mit dem katastrophalen Kurs, in den die Partei in der letzten Zeit geführt worden sei, in keiner Weise einverstanden gewesen.

Hoovers neue Aktion

Rotterdam, 4. Nov. (Privattelegramm d. „Fr. Pr.")

Der „Rott. Courant" meldet aus Washington: Staatssekretär Stimson teilte Montag abend den Pressevertretern mit, daß der Präsident innerhalb 6 Wochen die gesamten außenpolitischen und auch europäischen Fragen geklärt sehen möge, um dem Kongreß ein vollständiges Programm vorzulegen.

Letzte Nachrichten

Gesandter Patek ist nach Moskau abgereist.

Der bayrische Landtag hat die Anträge auf Aufhebung der bayrischen Notverordnung vom 25. August abgelehnt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus ist nach dreieinhalbmonatiger Pause wieder zusammengetreten. Die Rede des Ministerpräsidenten Karolyi wurde durch eine Flut von Zwischenrufen gestört.

Der Wiener Polizei ist es gelungen, eine Paßfälscherwerkstatt größten Ausmaßes auszuheben, die für ganz Europa arbeitete und sogar mit außereuropäischen und selbst mit überseeischen Staaten Verbindung hatte. In diesem Zusammenhang wurden der reichsdeutsche Staatsangehörige Willy Klose und der österreichische Kommunist Emmerich Kliewar festgenommen.

Im Nordosten Japans hat sich gestern früh ein starkes Erdbeben ereignet, das beträchtlichen Sachschaden verursacht hat. Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 5. November 1931.

Der Mensch erträgt mit Pläster, daß man über ihn weint: aber daß man über ihn lacht, verträgt er nicht.
Wilhelm Raabe.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1414 Konzil zu Konstanz (bis 22. April 1418).
1494 * Der Dichter Hans Sachs in Nürnberg († 1576).
1876 † Der Forschungsreisende Theodor v. Heuglin in Stuttgart (* 1824).
1879 † Der englische Physiker James Clerk Maxwell in Edinburg (* 1831).
1919 † Der Historiker Julius v. Pflugk-Hartung in Berlin (* 1848).

Sonnenaufgang 6 Uhr 58 Min. Untergang 16 Uhr 28 Min.
Mondaufgang 0 Uhr 30 Min. Untergang 14 Uhr 46 Min.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal des Militärpolizeibüros in der Zamadzkastraße 11 haben sich morgen, Freitag, alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben J oder K beginnen sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 13. Polizeikommissariats mit dem Buchstaben G H Ch J oder K. Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Identitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

Der Ausländer in Oesterreich und die Devisenverordnung

Aus Wien wird der „Freien Presse" geschrieben:

Die österreichische Devisenverordnung bestimmt, daß Ausländer, die ihren Wohnsitz in Oesterreich haben, von der Verpflichtung zur Anmeldung und zum Anbot ausländischer Zahlungsmittel befreit sind, wenn sie sich im Bundesgebiet nicht zu Erwerbszwecken aufhalten. Aber selbst für den Fall, daß sich ein Ausländer zu Erwerbszwecken in Oesterreich aufhält, unterliegt er der Anmeldungs- und Anbotpflicht nur für jenen Teil seines anmeldepflichtigen Vermögens, der mit seinem in Oesterreich gelegenen Erwerbsunternehmen im Zusammenhang steht. Ausländische Reisende, die Oesterreich besuchen, laufen nicht Gefahr, an der Grenze ihre in- oder ausländischen Zahlungsmittel abliefern zu müssen. Die Frage der Grenzorgane nach der Höhe der mitgebrachten Zahlungsmittel hat den Zweck, dem ausländischen Reisenden Schwierigkeiten bei der Wiederausreise zu ersparen. Der Betrag an mitgebrachten Zahlungsmitteln wird von den Grenzorganen im Ausweisdokument notiert und ermöglicht es dem Ausländer bei der Wiederausreise in- und ausländische Zahlungsmittel im gleichen Betrag aus Oesterreich mitzunehmen. Die Verwertung der ausländischen Zahlungsmittel in Oesterreich selbst ist möglich, da die Oesterreichische Nationalbank und die von ihr befugten Devisenhändler diese Zahlungsmittel jederzeit zu den amtlich festgesetzten Kursen ankaufen.

ag. **Erleichterungen bei der Versendung von Paketen nach Rußland.** Die Handelsvertretung der Sowjetunion in Polen hat dem Warschauer Speditionshaus „Presto" die Lizenz für den Versand von standarisierten Lebensmittelpaketen nach der Sowjetunion erteilt. Die Firma, die ihre Geschäftsräume in Warschau in der Fredry 10 hat, versendet die Pakete in der Weise, daß jegliche Zahlungen an Ort und Stelle entrichtet werden, so daß dem Empfängern die Sendungen ausgefolgt werden, ohne daß er irgendwelche Gebühren hierfür zu entrichten hätte. Auch wird die Zahl der an einen Adressaten zum Versand gelangenden Pakete keinerlei Einschränkungen erfahren.

Kontrolle der Butterhandlungen in Lodz

a. Wie berichtet, wurde in der vergangenen Woche in Lodz die Fälschung von Etiketten und Butter durch verschiedene hiesige Buttergroßhändler entdeckt. Die durch die Fälschungen geschädigte Opatower Molkereigenossenschaft ist weiterhin bemüht, mit Hilfe der Polizei die Ausmaße der Fälschungen festzustellen. Durch die weitere Untersuchung dieser Angelegenheit wurde festgestellt, daß der Buttergroßhändler Kestenberg, der sich sein Lager in der Alexandrynskastraße unterhält, minderwertige Butter in das gefälschte Einpackpapier der Opatower Molkereigenossenschaft in großen Mengen verpackt hat und zu niedrigeren Preisen als die Genossenschaft selbst an die Lebensmittelläden verkauft hat. Während der Untersuchung stellte es sich ferner heraus, daß außer der Fälschung der Opatower Butter von verschiedenen Butterhändlern auch die Buttermarken anderer Molkereien verfälscht in den Handel gebracht wurden. Die Aufsichtsbehörden haben daraufhin eine Kontrolle der Butterhandlungen vorgenommen, wobei zahlreiche Butterproben entnommen wurden, die einer Analyse unterzogen werden sollen, um festzustellen, ob die Butter nicht mit gesundheitsschädlichen Substanden verfälscht wurde.

× **Kongreß der Dekane der Lodzer Diözese.** In Lodz fand eine Tagung der Dekane der Lodzer Diözese statt. Die Beratungen leitete Bischof Dr. W. Tymieniecki.

b. **Vom Stadtrat.** Heute wird keine Vollversammlung des Stadtrats stattfinden, und es besteht auch keine Aussicht dafür, daß eine solche in der kommenden Woche einberufen wird. In der nächsten Woche werden voraussichtlich nur die Kommissionen beraten, während die nächste Plenarsitzung erst am 19. d. M. stattfinden wird.

a. **Persönliches.** Der Präsident der Lodzer Finanzkammer, Zygmund Kucharski, ist zu einer Konferenz nach Warschau gereist.

× **Volkszählungskommissare werden noch gesucht.** Mit dem heutigen Tag läuft der Termin ab, in dem von den Verbänden und Organisationen Kandidatenlisten der Ehrenkommissare eingereicht werden können. Vereinigungen, die die Listen bis dahin noch nicht einsandten, werden gebeten, diese im Statistischen Amt, Narutowiczstraße 2 abzuliefern. Einzelmeldungen von Zählungskommissaren werden noch entgegengenommen.

p. **Bäckermeister schlagen eine Lohnsenkung um 15% vor.** Auf Grund der Uebereinkunft zwischen den Bäckereibesitzern und den Angestellten, von einer Konferenz im Arbeitsinspektorat abzusehen, und erst in unmittelbare Verhandlung zu treten, fand gestern im Lokal der Bäckermeisterinnung in der Podlesnastraße 1 die erste Zusammenkunft statt. Die Vertreter der Bäckereibesitzer machten den Vorschlag, die Löhne um 25% herabsusetzen. Die Bäckereibesitzer hielten daraufhin eine gesonderte Besprechung ab und schlugen dann den Angestellten eine Lohnherabsetzung von 15% vor. Die Arbeitervertreter gaben hierauf keine bindende Antwort, doch wollen sie diese bis Ende dieser Woche erteilen. Nach dieser Konferenz besteht die Hoffnung, daß es zu einer Einigung kommen wird.

Heute Vortragsabend im „Ring"

Uns wird geschrieben:

Wie bereits mehrfach angekündigt, findet heute um 20,30 Uhr der Ahlersche Vortrag über das Thema „Indiens Kampf um seine Zukunft" im Ring Deutscher Akademiker statt. Ort: kleiner Saal des Männergesangvereins

Gründung eines Kreis-Jagdverbandes in Lodz

× In der Kreisstarostei fand dieser Tage eine Konferenz statt, die der Besprechung der Fragen einer rationellen Jagd gewidmet war und an der die Vertreter aller Jägervereinigungen im Lodzer Kreis teilnahmen. Wie aus dem Bericht über Fragen des Jagdwesens hervorging, bestehen auf dem Gebiet des Lodzer Kreises acht Jägervereinigungen mit ungefähr 200 Mitgliedern. Ferner sind 130 Jagdgebiete mit einem Flächeninhalt von 63 155,58 Hektar angemeldet, was annähernd 80 Prozent des gesamten Gebiets im Lodzer Kreis ausmacht, das sich zur Jagd eignet. Was das Wild anbetrifft, so hat die Statistik für den 1. Januar 1931 erwiesen, daß es im Lodzer Kreis ungefähr 4000 Hasen, 27 000 Rebhühner, 1200 Fasane, 150 Birkhühner, 8000 Wildenten, 50 Wildschweine, 20 Hirsche und 600 Rehe gibt. In bezug auf Zucht und Pflege des Wildes verdienen von den Jagdgebieten die Güter Zeronim, Lucmierz, Belduw, Wionczyn und Rzgow Erwähnung. Die Mehrzahl der übrigen Jagdherren kümmert sich um das Wild gar nicht, weder in bezug auf dessen Schutz vor den Wilderern noch um dessen Pflege und Aufzucht. Der Kampf mit den Wilderern und Schlingenlegern hat dank der Beihilfe der Polizeiorgane und der hohen Strafen günstige Resultate ergeben. Im Verlauf der anschließenden Diskussion beschloß man, einen Kreis-Jagdverband zu gründen, dessen Aufgabe es wäre, Mittel und Wege zu finden, das bisherige schädliche Jagdsystem zu beseitigen, eine rationelle Durchführung der Wildzucht anzubahnen und das Wild vor den Wilderern durch die Schaffung einer Jagdwache zu schützen, deren Pflicht es außerdem wäre, im Winter für die Ernährung des Wildes zu sorgen. Man wählte hierauf einen Organisationsausschuß, der im Lodzer Kreis einen Jäger-Sejmik gründen soll. Dem Ausschuß gehören folgende Herren an: Starost Rzewski, Ing. Sulocki, Steigert, Müller, Krause und Drzewinski. Die Verwaltung des Kreis-Jagdverbandes wird außerdem ein Organ der Kreisstarostei zur Begutachtung von Fragen sein, die das Jagdwesen betreffen.

Freude bereitet den Neuvermählten ein mit modernen Möbeln ausgestattetes Heim —
— Qualität — ansprechende Form — niedriger Preis —
kennzeichnen die Möbel der Firma
L. SALOMONOWICZ, Pilsudskiego 66 Telefon 134-25

Soll man sparen?

Von den sechs Herren, die in einem Abteil dritter Klasse des Personenzuges Warschau—Posen saßen, qualmten und debattierten bloß fünf. Und zwar über die Frage — es war am Sparsamkeitstage — ob es klüger wäre, das Leben zu genießen oder zu sparen.

Der eine war für's Sparen, der zweite für's Genießen, der dritte wollte gern beides miteinander vereinen, der vierte gab allen recht, der fünfte keinem.

„Und Sie," fragte man endlich den sechsten der Mitreisenden, „warum äußern Sie denn nicht auch Ihre Meinung?"

Der Angeredete seufzte tief auf. „Anstatt meiner Meinung werde ich Ihnen ein Erlebnis aus der allerletzten Zeit zum besten geben, wenn Sie mich geduldig anhören wollen".

„Erzählen, erzählen!" rief man von allen Seiten.

„Also", fing der Reisende an, „ich lebte zehn Jahre in Lodz in einer Wohnung, die nicht versichert war. Wann brennt es denn in Wohnhäusern, im Stadtzentrum? Ich sparte also hundert Zloty jährlich an der Versicherung. Da — unglückliche Verkettung von Ereignissen — in der Wohnung über uns, deren Besitzer unvorsichtig sind, bricht ein Feuer aus. Wir waren an dem Sonntag für den ganzen Tag fort, und wir haben im Sommer aus Sparsamkeitsgründen auch kein Mädchen. Als wir spät abends heimkommen, haben Feuer und Wasser im Verein aus unsrer Wohnung einen Trümmerhaufen gemacht. Und — ein Unglück kommt selten allein — während des Brandes ist aus dem Wäscheschrank unsere kleine Kassette von hilfsbereiten Händen, die sich in solchen Fällen immer finden, weggeschafft worden. Darin befand sich alles, was wir hatten — die Erbschaft, die meine Frau vor einigen Jahren gemacht und unsere kleinen Ersparnisse. Wer hält Geld im Hause? fragen Sie. Wo sollte ich es denn halten, vielleicht in der Handelsbank? Nach dem Krach dieser Bank zog ich mein Geld aus einer andern Institution, wo es hinterlegt war heraus. Auch ein paar Schmucksachen meiner Frau und einige Silbergegenstände, Erbstücke, lagen in der kleinen Kassette...

Es ist von all dem also nichts mehr übrig... Alles ist hin... Die Wohnung wird der Wirt, da das Haus ja versichert war, wohl wieder instandsetzen, aber um auch nur das notwendigste für die drei Zimmer an Einrichtungsgegenständen, an Hausgerät zu beschaffen, vielleicht läßt sich auch von den früheren Möbeln was in Ordnung bringen — brauche ich ein paar tausend Zloty. Woher sie nehmen? Wenn ich auch meinen Posten noch habe, so bringt er mir momentan, nach der Gehaltsreduzierung, knapp soviel ein, daß ich mit Frau und Kindern das Leben fristen kann. Mich an den Chef wenden? Der weint uns ja jeden Tag so viel vor, daß man manchmal im Büro eine Sammlung für ihn veranstalten möchte. Freunde? Haben Sie schon einmal Freunde gehabt, die sich in der Not als solche bewährt haben? Dann waren Sie glücklicher als ich.

Blieben also Verwandte. Geschwister haben weder meine Frau noch ich. Aber Vettern und Kusinen besitzen wir zur Genüge. Ein Teil von ihnen — die von meiner Seite — lebt in Hultajowo, die andern in Oszczędzowo, und ich nahm für ein paar Tage Urlaub, um hier und dort mein Heil in Bezug auf eine Anleihe zu versuchen. Frau und Kinder hatte ich zuvor in einem im selben Hause gemieteten Zimmer, bei Bekannten, untergebracht.

Auf also zuerst nach Hultajowo. Ein Städtchen von vielleicht 40—50 000 Einwohnern — aber wie großstädtisch schaut es hier aus! Schöne breite Straßen, moderne, saubere Häuser mit blumengeschmückten Balkons und Vorgärten, geschmackvolle, man kann sagen: elegante Läden in der Hauptstraße; zwei Kinos, vor denen große Bogenlampen hingen; kleinere, aber von Glas und Nickel glänzende Lebensmittelgeschäfte in den Nebenstraßen; zwei einladende Kaffeehäuser und eine Konditorei, alles voll besetzt mit gutgekleideten Menschen — das sah ich im Vorüberfahren vom Bahnhof zum Hotel, welches mich durch seine Ausstattung ebenfalls überraschte. Von hier aus telefonierte ich an Vetter Franz, dessen Stimme vor lauter Jovialität und Gastfreundlichkeit durch das Hörrohr einfach strahlte. Er werde mich sofort selbst abholen, rief er noch zuletzt in den Apparat. In weniger als einer halben Stunde saß ich im Kreise seiner Familie und der schleunigst zusammengetrommelten Verwandten am gemütlichen Teetisch, der mit allerlei Leckerbissen appetitlich gedeckt war. Die ganze Gesellschaft wurde auch zum Abendessen dabehalten; man aß, trank, machte ein Spielchen, erzählte, wie gut man lebe, wie angenehm man die Zeit verbringe. Ich kam gar nicht dazu, von meinem Mißgeschick und dem Zweck meines Besuches zu reden, bis schließlich, kurz vor dem Aufbruch, es einer meiner Kusinen einfiel zu fragen: „Na, wie geht es deiner Frau? Ein netter Ehemann, du erzählst ja gar nichts von ihr!" Damit war meine Zunge gelöst, ich schüttete alles aus, was ich auf dem Herzen hatte.

Die Gesichter der Zuhörenden waren beim Anhören meines Berichtes über unseren tragischen Verlust wohl einen Augenblick ernst geworden. Aber auch nur einen Augenblick. Dann rief Vetter Franz laut und lustig: „Geld? Nein, Geld spart niemand in ganz Hultajowo! Was wir verdienen, das geben wir aus. Und es kommt der Stadt zugute. Die Ladenbesitzer machen große Umsätze, die Handwerker haben zu tun, die Brauerei floriert, die Restaurants und Cafés haben gute Frequenz, wir zahlen unsre Steuern pünktlich. Aber sparen tun wir nicht. „Gewöhne dich, da stets der Tod dir dräut, dankbar zu nehmen, was das Leben beut" — das ist unsere Devise. „Wenn ihr das Leben gar zu ernsthaft nehmt, was ist denn dran?" Du siehst, wir kennen auch unsre Klassiker, schloß er mit einer dröhnenden Lachsalve, darauf trinken wir noch eins".

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1930 über die Sicherstellung des Angebots von Artikeln des täglichen Bedarfs (Dz. U. R. P. Nr. 91. Pos. 527), der Verordnung des Innenministers vom 29. Oktober 1929 und vom 7. August 1931 über die Regelung der Preise für Brotgetreide, für Fleisch und Fleischwaren sowie für Ziegel (Dz. U. R. P. Nr. 81, Pos. 607 und Nr. 73, Pos. 596), der Verordnung des Lodzer Wojewoden vom 8. April 1929 sowie auf Grund des Gutachtens der Kommission für Preisbestimmung vom 2. November 1931 wird den Einwohnern der Stadt Lodz nachstehendes bekanntgegeben:

Laut Beschluß des Magistrats Nr. 994 vom 3. November 1931 sind folgende Preise festgesetzt worden:

Für 1 Klg. Schweinefleisch und Wurstware im Kleinverkauf:

Schweinefleisch	Zl. 1.20	Gekochter Schinken	Zl. 4.40
„ ohne Zulage	„ 1.50	Roher Schinken	„ 2.30
Schab u. Balaron	„ 1.70	Schinken ohne Knochen	„ 2.60
Speck	„ 2.00	Gekochter Balaron	„ 4.20
Preßwurst	„ 2.00	Roher Balaron	„ 3.30
Schmer	„ 2.00	Bauchfleisch geräuchert	„ 2.20
Knoblauchwurst grobe	„ 2.00	Bauchfleisch gekocht	„ 2.50
Knoblauchwurst feine	„ 2.00	Schmalz	„ 2.10
Pastetenwurst	„ 2.80	Paprikaspeck	„ 2.60
Knackwürstchen	„ 2.80	Lungenwurst	„ 4.40
Leberwurst	„ 1.20	Roladen	„ 3.80
Blutwurst	„ 1.20	Wiener Würstchen	„ 3.30
Grützwurst	„ 0.90	Gemahl. Fleisch) Nach Ver-	
Krakowska	„ 2.80	Kochwurst) einbarung	

Für 1 Klg. Rind-, Kalb- und Hammelfleisch

im Großverkauf:

Rindfleisch normal		Rindfleisch normal	
„ 1. Sorte	Zl. 1.32	„ 2. Sorte	Zl. 1.05
„ „ 2. Sorte	„ 0.90	„ koscher 1. Sorte	„ 2.15
„ koscher 1. Sorte	„ 1.87	„ „ 2. Sorte	„ 1.55
„ „ 2. Sorte	„ 1.30	Kalbfleisch normal	„ 1.90
Kalbfleisch normal	„ 1.66	Kalbfleisch koscher	„ 2.00
Kalbfleisch koscher	„ 1.73	Hammelfleisch normal	„ 1.80
Hammelfleisch normal	„ 1.65	Hammelfleisch koscher	„ 2.20
Hammelfleisch koscher	„ 1.96	Rindfleisch norm. 1. Sorte ohne Knochen	„ 1.85
		Rindfleisch norm. 2. Sorte ohne Knochen	„ 1.30
im Kleinverkauf:			
Rindfleisch normal		Rindslunge	„ 2.25
1. Sorte	Zl. 1.50		

Für 1 Klg. koscherer Wurstware im Kleinverkauf:

Salamiwurst 1. Sorte	Zl. 6.30	Gänsewurst 2. Sorte	Zl. 3.95
2. Sorte	„ 4.95	Verschied. (Rozmait.)	„ 6.95
Bresl. Wurst 1. Sorte	„ 3.80	Wiener Wurst 1. Sorte	„ 4.80
„ 2. Sorte	„ 2.85	Leberwurst	„ 4.00
Gänsewurst 1. Sorte	„ 4.60	Trockene Exportwurst	„ 6.65

Die Preise verpflichten für die besten Wurstsorten und können unter keinem Vorwand ohne Unterschied auf die Qualität der Wurstwaren erhöht werden.

Nach § 10 der oben angeführten Verordnung des Innenministers werden Personen, die höhere Preise als die festgesetzten fordern oder entgegennehmen, von der Verwaltungsbehörde 1. Instanz nach Art. 4 und 5 der angeführten Verordnung des Staatspräsidenten mit 6 Wochen Haft oder 3000 Zloty Strafe belegt.

Die angeführten Höchstpreise verpflichten auf dem Gebiet der Stadt Lodz vom Tage nach der Veröffentlichung.

Lodz, den 3. November 1931.

Der Vizestadtpräsident der Stadt Lodz
gez. Stanislaw Rapalski.

a. **Weiter Streik in der Seidenindustrie.** Am Montag hatten die streikenden Arbeiter der Seidenindustrie in einigen Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen. Gestern haben die Seidenwarenarbeiter in der Fabrik der Firma Babiacki und einigen anderen kleineren Fabriken die Arbeit neuerdings niedergelegt und sind in den Streik getreten.

× **Die außerordentlichen Erwerbslosenunterstützungen.** Aus dem Bericht des städtischen Arbeitslosenunterstützungsamts geht hervor, daß im Oktober 1812 Personen zur Entgegennahme der außerordentlichen Unterstützung berechtigt waren. Die Unterstützungen wurden von 1800 Personen bezogen, davon haben 974 Personen je 20 Zl., 789 Personen je 30 Zl. und 37 Personen je 40 Zl. erhalten. Insgesamt wurden im Oktober 44 630 Zloty ausgezahlt.

Furchtbare Mordtat in der Petrikauer Str. 90

20jähriger schießt seinen Rivalen nieder.

pp. In der Petrikauer Straße 90 befindet sich im zweiten Hofe im Parterre das Klublokal des Vereins „Ping-Pong". Dieser Name war gewählt worden, um die Aufmerksamkeit der Polizei zu täuschen. In Wirklichkeit wurde in den Räumen dem Hazardspiel gefrönt, an dem sich vorwiegend Schuljugend beiderlei Geschlechts beteiligte. Seit einigen Jahren verkehrte in diesem Verein der 20 Jahre alte Lowa Karelicki, Srudmiejskastraße 21, der herrschsüchtig war und unumschränkte Gewalt über die Schuljugend ausübte. Vor einiger Zeit stellte sich auch der 29 Jahre alte Boleslaw Müller, Grabowastraße 23, ein, der sofort einen hochfahrenden Ton anschlug und Karelicki die Gewalt entreißen wollte. Zwischen beiden kam es auf dieser Grundlage sehr oft zu Streitigkeiten.

Gestern abend wurde Karelicki, der zuerst in das Klublokal gekommen war, erzählt, daß sich Müller mit dem Gedanken trage, ihn unschädlich zu machen. Er habe einen Dolch zu sich gesteckt und gedroht, daß er Karelicki beseitigen werde. Karelicki zeigte darauf seinen Freunden einen geladenen Revolver und sagte, er werde sich schon zu verteidigen wissen. Als Müller eintraf und merkte, daß Karelicki gewarnt sei, zog er sich zurück und versteckte sich in dem zum zweiten Hof führenden Torweg. Karelicki wurde dies hinterbracht. Als er gegen 11 Uhr nach Hause gehen wollte, nahm er den Revolver in die Hand und näherte sich vorsichtig dem Tore. Plötzlich sprang Müller hervor und stürzte sich mit dem Dolch auf Karelicki. Dieser rief ihm einige warnende Worte zu. Da aber Müller weiter auf ihn eindrang, gab er aus einer Entfernung von drei Schritt einen Schuß ab, der Müller in das Herz drang und dessen sofortigen Tod verursachte.

Im Klublokal entstand eine furchtbare Panik. Alle Mitglieder suchten so schnell wie möglich das Weite. Karelicki stellte sich neben dem Toten auf und wartete auf die Ankunft der Polizei. Dem herbeigerufenen Polizisten übergab er den Revolver und erklärte, er habe in der Notwehr gehandelt.

Am Tatort trafen Vertreter der Sicherheitsbehörden ein, die das Klublokal versiegelten und Karelicki nach dem Untersuchungsamt abführen ließen. An der Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden ein Polizeiposten aufgestellt.

H. **Unterhaltungsabend im St. Trinitatis-Jugendbund.** Der St. Trinitatis-Jungendbund, der unlängst sein viertes Stiftungsfest feierte, veranstaltete am Dienstag im Rahmen der üblichen Vereinsstunde für die Mitglieder und Gäste einen Unterhaltungsabend. Der kleine Saal in der Konstantiner Straße 4 war bis 8 Uhr abends bereits überfüllt, so daß es an Platz mangelte. Die Musiksektion unter Herrn Riemers Leitung begann das Programm mit einem Musikstück und dem Liede „Lobe den Herrn", das von den Anwesenden mitgesunden wurde. Die Gäste wurden vom ersten Leiter, Herrn Karl Glaser, begrüßt und mit Zweck und Ziel der Jugendarbeit bekanntgemacht. Das Mitglied Siegfried Krüger spielte darauf ein dankbar aufgenommenes Klaviersolo. Unmittelbar danach ergriff der zweite Leiter, Herr Erwin Benoist, das Wort und hielt den angekündigten Vortrag: „Heimatglück — Heimatliebe". An die Worte des Vorredners knüpfte der zweite Präses, Herr Pastor A. Schmidt an und sprach über das Volkslied. In bunter Reihenfolge wechselten dann Musikstücke des Vereinsorchesters mit Zithervorträgen einzelner Mitglieder. Die Anwesenden wurden von dem lustigen Vortrag des Vorstandes Adolf Pfeiffer, einem Vereinszeitungsbericht (seinem eigenen guten Einfall) bald angesteckt und so herrschte fröhliche Stimmung. Der Männerchor (Dirigent — Herr E. Hoch) trat mit zwei schönen Volksliedern „Rosenfrühling" und „Heimatlied" auf, die guten Anklang fanden. Der erschienene Präses, Herr Pastor Schedler, gab über die große Zahl der versammelten Jugend seiner Freude Ausdruck. Während der kurzen Pause spielte das Orchester Volkslieder, die von allen mitgesungen wurden. Die im Programm vorgesehenen allgemeinen Spiele mußten Raummangels und der vorgerückten Zeit wegen auf ein andermal abgelegt werden. Es ist zu begrüßen, daß der St. Trinitatis-Jugendbund mit den Herren Pastoren Schedler und Schmidt und den Leitern an der Spitze durch derlei Unterhaltungsabende und Vereinsstunden, die Jugend der großen Trinitatisgemeinde zur Geselligkeit und zeitigem gemeinsamen Schaffen heranzieht.

× **Bestrafte Sauberkeitsfeinde.** Die Lodzer Stadtstarostei hat auf Antrag der Lodzer Gesundheitsabteilung wegen antisanitären Zustands ihrer Grundstücke 9 Hausbesitzer mit Geldstrafen von 5 bis 40 Zloty betraft.

Lodzer Witz vom Tage

Die polnische Presse verzeichnet ein Gerücht, wonach Unterstaatssekretär Stamirowski Lodzer Wojewode werden soll. — Wenn das zutrifft, so wird man diese Berufung begrüßen müssen, denn als ehemaliger Buchhalter (vor dem Krieg in Lemberg) wäre Stamirowski der rechte Mann am rechten Ort.

Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Nervenreizungen bewirkt das natürliche **„Franz-Josef"**-Bitterwasser offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf Erhältlich in allen Apotheken

× **Mit dem Messer gegen die Schwester.** Eine erschütternde Tragödie spielte sich in der Piaskowastraße 72 ab. Der dort wohnhafte Daleszczyk lebte seit einiger Zeit mit seiner Schwester, der 23jährigen Arbeiterin Irena Daleszczyk, in Unfrieden. Gestern geriet Daleszczyk so in Wut, daß er ein Messer ergriff und ihr fünf Brustwunden und drei Bauchstiche beibrachte. Schwerverletzt wurde das Mädchen ins Krankenhaus gebracht. Daleszczyk wurde verhaftet.

a. **Taschendiebstahl auf dem Bahnhof.** Dem Sieradzer Kaufmann Ludwik Twardowski, der gestern nach Lodz zur Erledigung von Geschäften gekommen war, wurde auf dem Kalischer Bahnhof beim Aussteigen aus dem Zug die Brieftasche mit 450 Zloty Inhalt gestohlen. Der Diebstahl wurde der Polizei gemeldet, die nach dem Dieb fahndet.

a. **Auto im Kanalisationsschacht.** Im Hofe des Hauses Kilinskistraße 96 werden Kanalisationsarbeiten zum Anschluß des Grundstücks an das Kanalisationsnetz geführt. Der Chauffeur Leon Senioch fuhr gestern mit seinem Auto auf diesen Hof und geriet mit dem Auto in den Schacht, wobei der Wagen schwer beschädigt wurde. Senioch selbst ist mit heiler Haut davongekommen.

a. **Verkehrsunfall.** Die Piramowiczstraße 15 wohnhafte Janina Freidmann wurde gestern an der Ecke der Kilinski- und Narutowiczstraße von einem Auto überfahren und trug hierbei den Bruch einer Hand und eines Fußes, sowie allgemeine Körperverletzungen davon.

× Auf der Przendzalnianastraße geriet der 23jährige Stanislaw Sieczkowski unter die Räder eines Autos. Sieczkowski, dessen Wohnort unbekannt ist, erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe.

p. **Zusammenstoß.** An der Ecke Wisocki- und Rzgowska-Straße stieß gestern ein Rettungswagen der Krankenkasse mit einem leeren Lastwagen zusammen, der einem Roman Majewski aus dem Dorf Wistitno gehörte. Der Wagen wurde erheblich beschädigt und Majewski auf das Pflaster geschleudert. Er trug leichte Verletzungen davon. Auch der Rettungswagen wurde beschädigt.

a. **Drei Finger abgehackt.** Der Wulczanskastraße 228 wohnahfte Franciszek Wojdan war gestern mit dem Hacken von Holz beschäftigt und ging hierbei so unvorsichtig zu Werke, daß er sich drei Finger der linken Hand abhackte. Dem Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe.

a. **Selbstmordversuche.** Im Torweg des Hauses Pilsudskistraße 60 nahm gestern die 34jährige obdach- und beschäftigungslose Franciszka Kurowska Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe. — Der Zielonastraße 4 wohnhafte Arbeiter Stefan Michalak, 36 Jahre alt, war bereits seit längerer Zeit erwerbslos und beschloß aus Not Selbstmord zu begehen. Gestern befestigte er in der Wand seiner Wohnung einen Haken, an dem er sich erhängen wollte. Der Haken hielt jedoch die Last nicht aus, und Michalak stürzte etwas unsanft zu Boden. Nun suchte der hartnäckige Selbstmörder im Schrank eine Flasche hervor, in der er Gift vermutete, und nahm den Inhalt zu sich. Es erwies sich jedoch, daß er vollständig unschädliche Baldriantropfen getrunken hatte und keinen Schaden davontrug. Hierauf ergriff Michalak ein Rasiermesser und durchschnitt sich die Adern an den Händen. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe.

pp. In der Pustastraße 18 schoß sich der 18 Jahre alte Kellner Adam Kropidlowski, Lagiewnickastraße 30, eine Kugel in den Bauch. Polizisten aus dem gegenüberliegenden Kommissariat riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden im Zustand der Agonie in das St. Josefs-Krankenhaus überführte. Aus Briefen, die bei ihm gefunden wurden, ging hervor, daß er die Tat aus Liebeskummer verübt hat.

Spende

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Arbeitslosen: von Herrn M. Kochan 5 Zloty.

Die freundlichen Verwandten luden mich danach noch sehr dringend ein, mindestens so lange in Hultajowo zu bleiben, bis ich bei jedem von ihnen einen „fröhlichen Abend" verbracht — aber ich mußte leider ablehnen. Denn ich fuhr noch am nächsten Morgen weiter nach Oszczędzowo, zu den Verwandten meiner Frau.

Wie himmelweit verschieden war das Aussehen dieses, an Einwohnerzahl jenem wohl gleichen Ortes von Hultajowo! Schlechtes Pflaster, graue, unfreundliche Häuser. Von Blumen nirgends eine Spur. Typische Kleinstadtläden mit kleinen geschmacklosen verstaubten Auslagen. Die Kuchen im Fenster der Konditorei schienen von Weihnachten 1930 übrig geblieben zu sein, und die Serviette, die der vor der Tür des Hotels stehende Kellner schwenkte, war wohl schon zu Napoleons Zeiten in Gebrauch gewesen. Grau, wie die Straßen und die Häuser, sahen auch die wenigen Leute aus, die mir entgegenkamen: die Arbeitslosigkeit hatte allen ihren Stempel aufgedrückt. Hier gab es kein Telefon bei den Verwandten; ich sandte daher einen Boten zu Vetter Karl, ihm für vier Uhr meinen Besuch ankündigend und zugleich ihn bittend, für dieselbe Stunde auch die andern Verwandten zu sich einzuladen, damit ich alle sehen und sprechen könnte.

Der Bote kehrte zurück: es wäre gut; keine Einladung zum Mittagessen war erfolgt. Und dementsprechend kühl war der Empfang auch später. Drei, vier Personen hatten sich eingefunden, und man fragte mich sofort, was mich hergeführt hätte. In der grauen Wohnung war kein gastlicher Tisch gedeckt; man saß in der „guten Stube" mit den grauverhüllten Polstermöbeln, im Kreise, wie bei einem Gesellschaftsspiel. Ich sagte mein Sprüchlein her. Acht ernste Augenpaare blickten mich teilnahms- und verständnislos an. „Geld", ergriff dann Vetter Ernst das Wort, „Geld haben wir keins. Oder wenigstens keins mehr. Denn wir haben wohl welches gehabt, da von jeher „Spare in der Zeit", unsere Devise gewesen. Wir haben uns niemals mehr als das Allernötigste vergönnt, sind in Essen und Trinken, in Kleidung und Wohnung, in Vergnügungen und gesellschaftlichem Umgang mehr als bescheiden gewesen. Wir hatten nur ein Ideal: im Alter sorgenfrei zu leben. Wir sparten also und sammelten. Um von mir zu reden, so habe ich einen Schrank voll entwerteten Papiergeldes: Zarenrubel, Kerenskigeld, Karbowanzy, deutsche Mark, polnische Mark. Vetter Karl hier hatte seine Ersparnisse in Wertpapieren angelegt, die heute nicht einmal Papierwert haben; Vetter Martin hatte Miljonówki gekauft; Vetter Josef wollte schnell reich werden und machte Diskontgeschäfte; das, was wir in den letzten Jahren erspart hatten, lag in der Depositenbank Oszczędzowo, die sicher war wie die Bank von England, und nun den Weg eurer Handelsbank gegangen ist. Daß meine Frau beim Großreinemachen aus Versehen eine Dollarówka verbrannt hat, auf die nachher ein Gewinn von 40 000 Dollar fiel, will ich nur nebenbei erwähnen. — Aber obwohl wir eigentlich hätten einsehen sollen, daß unsere Sparsamkeit uns nichts eingebracht hat, können wir doch aus unserer Haut nicht heraus, und leben weiter nach altgewohnter Art, in Verzicht und Entsagung."

Ich war entlassen. Und war so hilflos wie zuvor. Nun gehts nach Hause zu meiner Frau, die ein anderes Resultat meiner Reise erwartet.

Aber jetzt werden Sie auch verstehen, meine Herren, weshalb ich mich an Ihrem Gespräch nicht beteiligt, nicht meine Meinung geäußert habe, ob es besser sei, sparsam oder leichtlebig zu sein. An meinem eignen Beispiel, sowie in Hultajowo und Oszczędzowo hat mich die Erfahrung gelehrt, daß beides zu gleichem Ergebnis führt.

Leben Sie wohl, meine Herren, wir sind schon in Lodz."

Dr. Łódka.

Aus den Gerichtssälen

p. **4 Jahre Zuchthaus für einen Kommunisten.** Am 3. Juli verteilte vor dem Arbeitsinspektorat in der Zawadzkastraße 1 ein junger Mann kommunistische Aufrufe. Er wurde festgenommen und nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo er sich als der 25 Jahre alte Schlama Singer herausstellte, der der Polizei wegen seiner kommunistischen Tätigkeit bekannt war. Er hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilte.

p. **Die Ausschreitungen auf dem Konstantynower Felde.** Anfang August entstand zwischen dem Magistrat und den Saisonarbeitern ein Zwist wegen der Arbeitstage. Am 3. August traten die auf dem Konstantynower Felde beschäftigten Saisonarbeiter in den Ausstand. Gegen 800 Arbeiter versuchten bis zum Magistrat vorzudringen. Eine starke Polizeiabteilung stellte sich ihnen aber an der Ecke Cmentarna- und 11. Listopadastraße entgegen. Die Arbeiter rissen einen Zaun um, lasen dort liegende Steine auf und begannen die Polizei zu bewerfen. Eine größere Abteilung Polizei zu Pferde zerstreute die Arbeiter und nahm eine größere Zahl Personen fest. Die meisten wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, und nur 9 in Anklagezustand versetzt. Diese hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Es sind dies der 23 Jahre alte Zygmunt Madalinski, der 30 Jahre alte Stefan Grygielski, der 37 Jahre alte Waclaw Karwowski, der 28 Jahre alte Stefan Zubert, der 24 Jahre alte Kazimierz Pastusiak, der 39 Jahre alte Franciszek Kielbas, der 39 Jahre alte Wladyslaw Frontczak, der 29 Jahre alte Stanislaw Rolewicz und der 39 Jahre alte Jan Majchrzak. Alle leugneten ihre Schuld, mit Ausnahme Zuberts, der erklärte, er habe gesehen, wie die Polizei in die Menge mit Kolben eingeschlagen habe. Er habe deshalb einen Stein ergriffen und damit nach der Polizei geworfen. Nach einer längeren Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Zubert wurde zu 4 Monaten Gefängnis, Karwowski und Grygielski zu je 3 Monaten, Pastusiak und Brzozowski zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

Ankündigungen

Das heutige Konzert des Dresdner Streichquartetts. Uns wird geschrieben: Nach großen Triumphen im Ausland treffen die Dresdner heute in Lodz ein. Die berühmten Künstler, deren Konzerte sich überall des größten Erfolges erfreuen, werden heute Quartette von Mendelssohn, Schuman und Beethoven zum Vortrag bringen. Beginn des Konzerts um 8,30 Uhr abends.

Das große Sinfoniekonzert, das am Sonntag in der Philharmonie um 3,30 Uhr anläßlich des „Musikertages" stattfindet, hat in der Stadt großes Interesse hervorgerufen, sowohl in bezug auf den Zweck dieser Veranstaltung, als auch auf die Person des Solisten Roman Totenberg, des befähigten Geigers, der auf dem Musikerwettbewerb in Berlin ausgezeichnet worden ist. Dieser junge Künstler vermittelt mit seinem Spiel tiefe, anhaltende Eindrücke. Karten sind im Preis von 1 bis 4 Zl. an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Herbstmesse. Uns wird geschrieben: Nur noch wenige Tage, und der Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde eröffnet im Vereinslokal 11. Listopada 4 seine diesjährige Herbstmesse. Fieberhaft wir an der Fertigstellung derselben geschafft, noch letzte Hand angelegt an all die Sachen, an denen die Damen des Vereins das ganze Jahr emsig gearbeitet haben. Es fragt sich nun wohl so mancher: Was ist eigentlich eine Herbstmesse und was bedeutet sie? Nun, es ist eine Ausstellung kunstvoller, aparter Sachen, meist Neuheiten, die dem Publikum recht übersichtlich zu Schau und Kauf vorgeführt werden. Auch für die praktische Hausfrau gibt es viel nützliche Gegenstände, die wirklich zu sehr niedrigen Preisen abgegeben werden. Bei alledem herrscht kein Kaufzwang. Aber auf einer richtigen Messe darf es an Belustigung und Vergnügen nicht fehlen, und so hat das Komitee ausgiebig dafür gesorgt, daß keine Langeweile aufkommt. Der Nachmittag ist der Kinderwelt gewidmet, und die Kleinen werden staunen, daß dem Rotkäppchen im Walde ein ganz richtiger Wolf begegnet. Das Märchen „Hänsel und Gretel" übt auch stets seine Anziehungskraft auf die Kinder aus. Für den Abend ist neben schönem Programm eine ausgezeichnete Musik engagiert, worüber sich ganz besonders die „junge Welt" freuen wird. Für Speise und Trank ist ebenfalls bestens gesorgt. Es wäre nur noch zu erwarten, daß sich die gesamte deutsche Gesellschaft am 7. November zur Messe ein Stelldichein gibt, der Zweck des Trinitatis-Frauenvereins, durch den Erlös der Veranstaltung Armen und Kranken über den Winter hinweg zu helfen, wäre dann voll und ganz erfüllt.

Jungdeutsche Kulturgemeinschaft. In Anbetracht der Wichtigkeit des heutigen Vortrages im „Ring Deutscher Akademiker" fällt der für Freitag angesagte Vortragsabend aus.

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz. Uns wird geschrieben: In Angelegenheit der bevorstehenden Volkszählung sind wir vom Präsidenten der Stadt Lodz aufgefordert worden, unsere Mitglieder zu ersuchen, an der Ausführung dieser Volkszählung teilzunehmen. Am 9. Dezember d. J. beginnt auf dem gesamten Gebiete der Republik die Arbeit und dauert drei Tage. Diese schwere Aufgabe kann aber nur unter tätiger Mitwirkung einer großen Anzahl Bürger durchgeführt werden, weshalb unsere Mitglieder hierdurch gebeten werden, sich als Volkszählungs-Kommissare vormerken zu lassen. Die Anmeldung kann bei uns im Verein oder direkt im Magistrat, Wydział Statystyczny, Narutowicza 2, erfolgen. Die beteiligten Kommissare erhalten für ihre Arbeit ein Ehrenabzeichen mit der Aufschrift „Za ofiarną pracę".

— Der heutige Vortrag des Herrn Otto Toegel über das Thema: „Plauderei über Interessantes aus Mitteleuropas Vergangenheit" wird den Zuhörern viel Wissenswertes und Belehrendes bringen, weshalb wir unsere geschätzten Mitglieder, deren Angehörige und Gäste freundlichst einladen. Beginn pünktlich 9 Uhr abends. Nach dem Vortrag gemütliches Beisammensein.

— Wie bereits durch Inserat bekanntgegeben, veranstalten wir am Sonnabend, den 7. November, um 7 Uhr abends, einen Preisskat- und Preferenceabend, wozu wir nicht nur unsere Mitglieder, sondern alle Freunde und Liebhaber dieser Spiele höflichst einladen. Anmeldungen werden im Sekretariat, Kosciuszko-Allee 21, Tel. 13200, gern entgegengenommen. Die Vereinswirtschaft wird für gute Speisen und gepflegtes Bier sorgen.

Das Elternkomitee der Schule Nr. 103 veranstaltet — so wird uns geschrieben — am Sonnabend, den 7. d. M., im Saale des Turnvereins „Kraft" zugunsten der Schule ein Familienfest mit Programm und Tanz. Der edle Zweck ist der, daß die armen Kinder der Schule Semmel und Milch erhalten sollen. Hier bietet sich für die Eltern und ehemaligen Schüler die Gelegenheit, durch ihr Erscheinen die edle Sache zu unterstützen.

Vortrag des Roten Kreuzes. Das Rote Kreuz veranstaltet am kommenden Sonntag um 12,30 Uhr in der Y.M.C.A., Petrikauer Straße 89, einen Vortrag von Dr. Klinger über das Thema „Genie, Wahnsinn und Ruhm". Eintritt frei.

Vom Film

Lichtspieltheater „Rakieta". „Eine Nacht des Rausches". Wie bereits seit Wochen läuft auch augenblicklich wieder ein sehr hübscher Film über die Leinwand der „Rakieta". Selten ist ein Filmstück so humor- und lebensprudelnd und hier und da voll ergreifender Tragik wie dieses Kinodrama. Ein kleines Mädchen, ein Backfisch mit reizendem Gesichtchen und kecken Augen, spielt die Hauptrolle. Der Zuschauer ist von der Kleinen, die sich Brita Appelgreen nennt — ein bisher noch unbekanntes Talent — begeistert. Neben der jungen Künstlerin begrüßen wir auch altbekannte Filmlieblinge, wie Iwan Petrowitsch und Agnes Esterhazy. Auch die beiden sind hervorragend, so daß ein entzückendes Trio zustande kommt. Die Handlung spielt in einem schweizerischen Pensionat. Die Landschaftsbilder und Aufnahmen vom Sport sind hübsch. Ein dem Hauptprogramm beigegebenes Lustspiel findet gleichfalls Beifall. Sz.

Kunst und Wissen

Funde deutscher Handschriften in Polen

Bei einer im Auftrag der preußischen Akademie der Wissenschaften unternommenen Reise hat Prof. Fritz Behrend-Berlin in polnischen Bibliotheken Dutzende deutscher Rechtshandschriften, des Sachsenspiegels, des Magdeburger Rechts usw. festgestellt, deren Zahl Rückschlüsse auf den weiten Gebrauch der deutschen Sprache in Polen während des 14. und 15. Jahrhunderts gestattet. Die Nachforschungen zeigten ferner die überragende Bedeutung der Krakauer Universitätsbibliothek für die deutsche Gelehrtengeschichte namentlich im 15. Jahrhundert. Schon früher in der Lewingrader Oeffentlichen Bibliothek gesuchte deutsche Handschriften fanden sich fast vollzählig in der neubegründeten Nationalbibliothek in Warschau, da sie nach dem russisch-polnischen Krieg als ehemaliger Besitz des Bischofs Zaluski an Polen abgegeben worden sind. Von einzelnen Funden sind Briefe von Leibniz, Materialien für die Ausgabe der Monumenta Germaniae sowie unbekannte politische Briefe Friedrichs des Großen hervorzuheben. Diese wird Prof. Behrend selbst veröffentlichen.

Zwei Posener evgl. Theologen zu Ehrendoktoren ernannt. Die theologische Fakultät der Universität Tübingen hat Herrn Superintendenten Arthur Rhode und die theologische Fakultät der Universität Berlin Herrn Studiendirektor Richard Hildt die Würde eines Doktors der Theologie ehenhalber verliehen anläßlich der Feier des zehnjährigen Bestehens des Evangelischen Predigerseminars in Posen.

Künstlicher Gummi? Die Firma Dupont de Nemours u. Company erklärt, daß ihr die Herstellung von künstlichem Gummi gelungen sei. Zur Beruhigung aller Gummipflanzer wird jedoch der Mitteilung gleich hinzugefügt, daß vorläufig an eine Verdrängung des richtigen Gummis durch den künstlichen noch nicht gedacht werden könne.

Der „Voruntersuchung" folgt die „Nachuntersuchung". Der Rechtsanwalt Dr. Max Alsberg, der Autor des Justizstücks „Voruntersuchung", das auch bei uns in Lodz mit großem Erfolg gespielt wird, plant ein neues Stück unter dem Titel „Nachuntersuchung" zu schreiben, in dem er die Affäre Stinnes behandeln will.

Rundfunk-Presse

Wir werden hören ...

Heute um 20.15—21,15 Uhr überträgt der Lodzer Sender aus Warschau ein Konzert, ausgeführt vom Orchester des „Polskie Radio" unter Leitung von Stanislaw Nawrot, von A. Teitelbaum und E. Melmanowna, die Werke leichter Musik für zwei Klaviere spielen werden. Das Konzert wird mit der Ouverture „Boccacio" von Suppé und dem Walzer „Estudentina" von Waldteufel eingeleitet. Darauf spielen Teitelbaum und Fräulein Melman „An der schönen blauen Donau" von Johann Strauß-Reichert und eine „Tarantella" von Liszt. Anschließend bringt das Orchester die „Singareska" aus der Oper „Tausend und eine Nacht" von Penatti-Malvezzi, ein Intermezzo von Johann Strauß und eine Serenade von d'Arlequin-Schütt. Im zweiten Teil des Konzertes tragen Teitelbaum und Melmanowna den Foxtrott „Russian Cocktail" von Kaper, den Blues „The red and blue" von Eduards, „One step to heaven" von Kaper, sowie „Sunny boy" und „Pagan love song singing in the „Ra" v. Silva-Braun-Henderson vor. Den Beschluß bildet „Premier Bolero brillant" von Leybach, eine Ballettszene von Armandol und ein Marsch von Johann Strauß, ausgeführt vom Orchester.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[3

Hans-Achim, bis ins tiefste erschüttert, wandte sich ab. Tränen stiegen in ihm auf und beengten seine Kehle. Er brauchte Zeit, um sich so weit zu fassen, daß er den Vater um Verzeihung bitten konnte. Wie ein Verbrecher kam er sich vor; und Scham und Reue brannten in ihm wie fressendes Feuer. Ein Brausen war in seinen Ohren und in seinem Körper eine Schwäche zum Umsinken.

„Geh", hörte er den Vater sagen, „ich werde die Sache in Ordnung bringen."

Nun hätte er erleichtert aufatmen können, aber er konnte es nicht, seine Brust war so voll von unerträglicher Qual. Er wußte nicht, wie er aus des Vaters Zimmer gekommen. In dem seinen saß er, das Gesicht in die aufgestützten Hände vergraben. Die Frage: Wie kann ich das einmal gutmachen, was ich angestellt?, kreiste hinter seiner Stirn. Und die Antwort darauf war: Aus eigener Kraft niemals!

Er studierte im vorletzten Semester Landwirtschaft. Was er von seiner Zukunft zu erhoffen hatte, war nicht viel. Eine Gutsinspektorstelle mit hundertfünfzig Mark Monatsgehalt würde vorerst das sein, womit er sich begnügen mußte. Wenn er Glück hatte, konnte er nach Jahren Administrator werden. Aber auch diese Stellen wurden nicht sehr gut bezahlt. Er würde durch Arbeit nie in den Besitz einer so großen Summe kommen, wie sie der Vater jetzt aufbringen mußte. Er wußte, daß es dem Vater nicht leicht wurde, das Geld aufzubringen. Barvermögen besaß er nicht mehr, das war durch die Inflation verloren gegangen. Seine Praxis brachte nur gerade noch so viel ein, daß es für die Lebenshaltung ausreichte. Das Haus, in dem sie wohnten, gehörte dem Vater. Ein Miethaus in der Großbeerenstraße. Es hatte wohl einen beträchtlichen Wert, aber es warf auch eben nicht viel ab. Auf sein Haus würde der Vater jetzt Geld leihen müssen, um es ihm zu geben. Es war zum Verzweifeln, daran zu denken. Er hob das Gesicht aus den Händen, starrte ins Unbestimmte. Zerquälte sich mit fruchtlosem Grübeln. Stunden brachte er so hin — viele Stunden.

Endlich empfand er, daß seine Glieder steif und schmerzhaft waren vom langen Sitzen — stand auf, dehnte sich und trat ans Fenster.

Es regnete. Der Regen rauschte an den Fenstern herab. In der Stube wurde es dunkel. In den Läden, die seinem Fenster gegenüber lagen, flammten die elektrischen Birnen auf. Es war Abend.

Er dachte, daß Helene Schadow nun vergeblich auf ihn warten würde. Er sah Helene Schadow vor sich — sah ihre schönen tiefblauen Augen, wie sie erwartungsvoll nach ihm ausschauen, um sich dann langsam mit Traurigkeit zu füllen, weil er nicht kam. Sie mußte den Weg von ihrem Geschäft bis in die Großbeerenstraße allein machen. Während er daran dachte, packte ihn eine heiße Sehnsucht nach ihr. Er überlegte, ob er nicht doch zu ihr gehen sollte.

In dem Augenblick wurde an seine Zimmertür geklopft; die Tür wurde geöffnet und seine Schwester sah herein. Sie rief seinen Namen, und dann fragte sie erstaunt, warum er im Dunkeln sei. Sie schaltete das Licht ein.

„Willst du nicht zu uns ins Wohnzimmer kommen, Achim? Rose Münchmeyer ist bei uns."

„Nein, Eva, ich mag nicht. Sag bitte, ich wäre ausgegangen."

Sie sah zu ihm auf.

„Ach, komm doch, bitte. Mama schickt mich zu dir. Es würde sie verdrießen, wenn du dich verleugnen ließest. Sie weiß, daß du nicht ausgegangen bist."

„Wenn es so ist, ja, dann ..."

Er folgte ihr. Fragte auf dem Wege zum Wohnzimmer nach dem Vater.

„Papa ist gleich nach seiner Nachmittagssprechstunde ausgegangen und ist noch nicht zurückgekehrt."

Er atmete erleichtert auf. Jetzt dem Vater unter die Augen zu kommen, das wäre unerträglich.

Er öffnete vor Eva die Tür zum Wohnzimmer, trat hinter ihr ein. Das Zimmer war erfüllt von Roses Lachen.

Rose streckte ihm ihre schmale, wohlgepflegte Hand hin, die er leise mit den Lippen berührte. Ihre dunklen Augen strahlten ihn an.

„Eine Ewigkeit hab' ich Sie nicht gesehen", sagte sie. „Was treiben Sie denn nur?"

Er stotterte etwas von sehr viel Arbeit. Sie sah mit einem bezaubernden Lächeln zu ihm auf, sagte in vorwurfsvollem Ton:

„Auch über Ihre viele Arbeit dürfen Sie nicht Ihre Freunde vernachlässigen. Wenn Sie sich schon jetzt so selten bei uns zeigen, wo wir noch Tür an Tür wohnen — wie wird es erst werden, wenn das nicht mehr so sein wird?"

„Wollen Sie aus Ihrem Hause ausziehen, gnädiges Fräulein?"

Sie nickte. Und seine Stiefmutter sagte:

„Kommerzienrat Münchmeyer hat eine Villa in der Hitzigstraße gekauft."

„Aha, das freut mich für Sie, gnädiges Fräulein. — Gratuliere!"

Sie wehrte lachend ab.

„Ich bin gar nicht sehr glücklich über diesen Villenkauf. Wär' viel lieber hier in unserem alten Hause geblieben, in dem mir alles vertraut ist."

Eva erinnerte sie daran, daß sie oft auf ihr altes Haus und auf die langweilige Großbeerenstraße geschimpft hatte.

„Das hab' ich. Und doch bedaure ich es sehr, Altgewohntes aufgeben zu müssen. Ich gestehe, daß ich auch ein wenig bange bin vor dem Neuen, das mich erwartet. Papa beabsichtigt mit der Uebersiedlung eine völlige Umstellung unserer Lebenshaltung. Wir werden nicht mehr so still und zurückgezogen leben wie bisher, werden Bälle, Diners, Kaffees und was weiß ich noch alles geben."

Man lächelte zu ihren Worten, wußte, daß sie nicht ernst zu nehmen waren. Sie bedauerte, sich nun verabschieden zu müssen

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

Zum Fußballtreffen Presse—Schiedsrichter

cs. Das am Sonntag zugunsten des Arbeitslosenkomitees veranstaltete Fußballtreffen Presse-Richterkollegium wird die einzige Sportveranstaltung sein, da die übrigen Sportvereinigungen ihre Veranstaltungen abgesagt haben. Zum Schiedsrichter wurde der Präses des Lodzer Bezirksverbandes, H. Konopka, ernannt. Beginn um 14 Uhr (Sportplatz WKS).

Zum Boxländerkampf Polen—Deutschland

Für den kommenden Länderkampf im Boxen, der am Sonntag um 20 Uhr in der Repräsentationshalle der Allgemeinen Landesausstellung in Posen steigt, hat sich der Polnische Boxverband entschlossen, 5 Tage vor dem wichtigen Treffen die offizielle Liste der Vertreter Polens herauszugeben. Nach dem Rundschreiben des Polnischen Boxverbands stellt sich die Auswahlmannschaft folgendermaßen dar:

Fliegengewicht: Kazimierski (Warschau) Vertreter: Moczko (Oberschlesien); Bantamgewicht: Cyran (Lodz) Vertreter Forlanski (Posen); Federgewicht: Rudzki (Oberschlesien), Vertreter Goß (Warschau); Leichtgewicht: Sewerynіak (Lodz), Vertreter Klimczak (Lodz); Weltergewicht: Arski (Posen), Vertreter Wolski II (Warschau); Mittelgewicht: Majchrzycki (Posen), Vertreter: Wieczorek (Oberschlesien); Halbschwergewicht: Wisniewski (Posen), Vertreter Mizerski (Warschau); Schwergewicht: Wotzka (Oberschlesien), Vertreter Stibbe (Lodz).

Die ersten Spiele um die polnische Tischtennismeisterschaft

cs. Im laufenden Jahr werden die ersten Spiele um die Tischtennismeisterschaft von Polen stattfinden. Die Meisterschaften führt der Disziplinarausschuß des Polnischen Tischtennisverbands.

× **Die städtische ärztliche Sportberatungsstelle** in der Gdanskastraße 83 ist Montag, Donnerstag und Freitag von 18—20 Uhr geöffnet. Die Beratungsstelle vermittelt kostenlos ärztliche Untersuchungen aller derjenigen, die Sport betreiben wollen. Anmeldungen sind an die Beratungsstelle entweder unmittelbar oder durch Vermittlung der Sportklubs zu richten.

Aus dem Reich

Schießerei vor der Tomaschower Kunstseidenfabrik

1 Arbeiter getötet, 1 Polizist schwer verletzt.

In den späten Abendstunden des vorgestrigen Tages ereignete sich vor der Kunstseidenfabrik in Tomaschow ein blutiger Zwischenfall. An die aus der Fabrik kommenden Arbeiter trat ein unbekannter Mann heran, der eine kommunistische Versammlung zu veranstalten versuchte. Der wachthabende Polizist, Wladyslaw Kielbaska, wandte sich an den Mann und verlangte dessen Personalausweis. Als sich der Unbekannte weigerte, der Aufforderung nachzukommen und der Polizist Anstalten zur Verhaftung machte, fiel ein aus der Menge abgegebener Schuß, durch den der Polizist schwer verletzt wurde. Trotz der Verletzung gab der Polizist einige Schüsse auf die Versammelten ab. Bei der Schießerei wurde der 65jährige Meister Filip Drozd getötet. Den Polizisten brachte man in ein Krankenhaus. Nach den Urhebern der Bluttat wird gefahndet.

Schweres Autobusunglück bei Poddębice

14 Personen verletzt.

a. In der Nacht zu Mittwoch ereignete sich auf der Straße zwischen Alexandrow und Poddembice ein schweres Autobusunglück. Ein mit Reisenden besetzter Autobus des Jakob Holzmann aus Poddembice, der von dem Schofför Feliks Kuzniak geführt wurde, fuhr von Lodz nach Poddembice. In der Nähe des Dorfes Chocoszew im Kreise Lenczyca kamen dem Autobus zwei Lastwagen entgegen. Beim Ausweichen steuerte der Schofför zu weit nach links, und der mit 12 Fahrgästen besetzte Autobus stürzte in den Straßengraben. Den Verunglückten eilten Vorüberfahrende zu Hilfe und holten die verletzten Reisenden und das Bedienungspersonal unter den Trümmern des Wagens hervor. Von den Reisenden erlitten 3 Personen schwere Verletzungen und mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden. Weitere 11 Personen erlitten weniger schwere Verletzungen und traten mit einem anderen Autobus die Weiterreise an.

Blutiger Streit um einen angeblichen Schatz

a. Im Dorfe Wola Karczewska, Kreis Turek, verbreitete sich das Gerücht, daß auf dem Felde des Landwirtes Jan Kulka unter einem Sandhügel ein Schatz aus alten Zeiten vergraben liege. Der Besitzer des Hügels, Kulka, nahm daraufhin Nachgrabungen vor, konnte den vermeintlichen Schatz jedoch nicht finden. Trotzdem wachte er darüber, daß niemand in dem Sand nachgrabe. Die Nachbarn Kulkas, Maciej Grobelny und Kazimierz Jaskulski, machten sich kurz darauf nachts daran, den Schatz zu heben. Plötzlich eilte Kulka, mit einer Axt bewaffnet, herbei, worauf zwischen den Schatzgräbern und dem Besitzer des Sandhügels ein blutiger Kampf entstand. Dem Grobelny schlug Kulka mit der Axt die Schädeldecke ein, dem Jaskulski hieb er eine Hand ab. Schließlich sank auch er, durch die Spatenhiebe der beiden Angegriffenen schwer verwundet, zu Boden. Alle drei wurden am nächsten Tage nach einem Krankenhaus übergeführt.

Arbeitslosenziffer steigt wieder

um 2051 in einer Woche.

Die Zahl der am 31. Oktober in den staatlichen Arbeitsvermittlungsämtern registrierten Erwerbslosen betrug 253 355, was im Vergleich zu der vorhergegangenen Woche eine Erhöhung um 2051 Personen bedeutet. In Warschau betrug die Zahl der Erwerbslosen 17 243 (+123), in Lodz 24 635 (+134), in der oberschlesischen Wojewodschaft 61 435 (+661).

Fälscher aus Polen in Wien verhaftet

In Wien wurde der aus Dombrowa Gurnicza stammende Szymon Rapaport verhaftet, der Konsulatsstempel für Eisenbahnaktien fälschte. Rapaport war bereits im vergangenen Jahr wegen Fälschung von Spielmarken in Monte Carlo festgenommen und gegen Kaution von 50 000 Schilling auf freien Fuß gesetzt worden. Die Summe ist nach seiner abermaligen Verhaftung beschlagnahmt worden. Außer Rapaport wurde noch ein gewisser Leib und ein Haufling aus Rudniki sowie der Kaufmann Redler aus Lemberg verhaftet.

Vom Pferd unter den Kraftwagen gestürzt

Graf Dombski tödlich verunglückt.

Unweit **Briesen** ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Der nach Hause reisende Graf Josef Dombski wurde von seinem Pferd, das beim Warnungssignal eines des Weges kommenden Autobusses sich aufbäumte, abgeworfen und unter die Räder des Kraftwagens geschleudert, die ihm den Kopf zermalmten.

St. Zgierz. Theaterabend. Die von der dramatischen Sektion des Zgierzer Sportklubs in den Räumen des Männergesangvereins zur Erstaufführung gebrachte Operette „Meine Herzenskönigin" von Georg Mielke, war, sowohl was Besucherzahl, als auch die Leistungen anbetrifft, ein ganz großer Erfolg. Das ausverkaufte Haus und der besonders zahlreiche Besuch aus Lodz und den Nachbarstädten bewies wieder einmal, daß die Zgierzer für ein ständiges deutsches Theater erfolgreich wirken. Der Zgierzer Sportklub verfügt über ausgezeichnete Liebhaberkräfte und ein gutes Orchester (unter Leitung des Herrn O. Auerbach). Von den Mitwirkenden verdienen Frl. A. Radke (in der Titelrolle), Frl. E. Ernst und Frau Kl. Radke besonders hervorgehoben zu werden; sie gingen in ihren Rollen auf. Auch die Herren G. Klotz, E. Swatek, G. Nebel und R. Ehlke waren gut und hatten sehr viele ausgezeichnete Momente. Ein Kapitel für sich bildeten die Herren E. Schultz und O. Borucki, die den für eine Operette so unentbehrlichen Humor prächtig in die Handlung einzuflechten wußten. Das Ballett mit Frl. G. Liefke an der Spitze bot unter der fachmännischen Leitung des Herrn Ballettmeisters Majewski eine beachtenswerte Leistung und wurde vom Publikum immer wieder mit reichem Beifall bedacht. Die Regie, die in den bewährten Händen des Herrn R. Radke lag, schweißte alles zu einem abgerundeten Ganzen zusammen. Nach der Aufführung blieb man bei Tanz und Unterhaltung bis in den hellen Morgen hinein beisammen.

*

Uns wird geschrieben: Am Sonntag um 5 Uhr nachmittags findet in den Räumen des Zgierzer Männergesangvereins die Wiederholung der von der dramatischen Sektion des Zgierzer Sportklubs aufgeführten Operette „Meine Herzenskönigin" zu ermäßigten Preisen statt. Allen, denen das deutsche Theater am Herzen liegt und die ein paar gemütliche Stunden verbringen wollen, sei sie auf das wärmste empfohlen. Karten sind im Vorverkauf im Delikatessengeschäft des Herrn R. Puppe in Zgierz, und am Tage der Vorstellung an der Kasse, Pilsudskistraße 19, zu haben. Bitte sich rechtzeitig damit zu versehen, da ein großer Teil bereits ausverkauft ist.

a. Lask. Großbrand. Auf dem Gehöft des Landwirtes Stefan Mirecki im Dorfe Wioszczewice, Kreis Lask, brach ein Brand aus, der sich auf die Nachbarwirtschaften der Landwirte Marcin Bedurek, Roch Kolodziej und Jan Zawadzki ausdehnte. 4 Wohnhäuser, 5 Scheunen, 4 Viehställe und 6 Geräteschuppen mit der diesjährigen Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten wurden eingeäschert. Der Brandschaden wird auf 90 000 Zloty eingeschätzt.

Tomaschow. 500 Jahre kath. Gemeinde Laznow. Dieser Tage fand die 500-Jahrfeier des Bestehens der kath. Gemeinde Laznow bei Tomaschow statt. An der Jubiläumsfeier nahm auch Bischof Tomczak teil.

Thorn. Zwei Hinrichtungen. Hier fand die Hinrichtung der beiden zum Tode verurteilten Banditen Piotr Klamrzynski und Edmund Schülke statt.

Aus aller Welt

Krieg gegen Märchenbrunnen

Berlin, 4. November.

In der Nacht ist der Märchenbrunnen am Friedrichshain, dessen Herstellung vor dem Krieg mehrere Jahre in Anspruch nahm und eine Million Mark Kosten verursachte, von unbekannten Tätern zum Teil zerstört worden. An einer Reihe von Gruppen am Rande des Beckens und im Becken selbst, die die bekannten Märchen vom Froschkönig, Rotkäppchen, gestiefelter Kater, Hänsel und Gretel darstellen, sind Arme, Hände und Füße und von den Tierfiguren Schädel, Ohren und Kronen abgeschlagen worden. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern waren bisher ohne Erfolg.

Das größte nichtstarre Luftschiff zerstört

Wie der Berliner „Lokalanzeiger" aus New York meldet, ist das größte nichtstarre Luftschiff der Welt, das Marineluftschiff „K. 02", nach der Landung durch eine Bö zerstört worden. Als es in die Halle von Cape May (New Jersey) einfahren wollte, wurde es seitlich von der Bö erfaßt und so stark gegen den Boden und die Hallenwände gedrückt, daß es zerstört wurde. Glücklicherweise wurde bei dem Unfall niemand verletzt.

Mit Mann und Maus gesunken. Der Motorsegler „Frieda", der in Stralsund beheimatet ist, verließ den Hafen mit Getreide für Dänemark. An Bord befanden sich außer dem Kapitän zwei Mann Besatzung. Bei Hiddensee geriet das Schiff in eine Windhose und ging mit der gesamten Besatzung unter. Es wurde nur ein Rettungsring des Schiffes treibend aufgefunden.

Schwere Schiffsunfälle auf der Nord- und Ostsee

4 Dampfer gesunken. — Die Zahl der Toten beträchtlich.

In der Nordsee ist gestern in den frühen Morgenstunden der Dampfer „Livorno" einer Hamburger Reederei mit dem Elsflether Heringslogger zusammengestoßen. Der Logger sank sofort. Er gehört der Elsflether „Heringsfischereigesellschaft". Er trägt den Namen „Varel". Nach einem vom Kapitän der „Livorno" bei der Reederei Sloman eingetroffenen Telegramm befanden sich 16 Mann Besatzung auf dem Logger. Davon wurden 7 von der „Livorno" und zwei von dem Lloyddampfer „Falke" gerettet. Die übrigen 7 werden noch vermißt.

In der Ostsee haben sich am Mittwoch zwei schwere Schiffsunfälle ereignet. Bei Bredskär an der nordschwedischen Küste strandete der finnische Dampfer „Ansio", der sich auf dem Wege von Kopenhagen nach Nordfinnland befand. Als ein Dampfer der Lotsenstation zu Hilfe kam, war „Ansio" bereits von der Brandung zerschlagen. Nur drei Mann klammerten sich noch an dem Wrack fest. Die übrigen 7 Mann der Besatzung waren bereits ertrunken. An Bord des Rettungsschiffes starb auch noch ein weiterer Matrose, so daß 8 Menschenleben zu beklagen sind.

In der Nähe von Helsingfors kamen 6 Marinesoldaten bei einem Schiffsunglück ums Leben. Sie befanden sich auf einem mit Zement überladenen Bugsierdampfer. Als der Kapitän versuchte das Schiff in den Hafen zurückzuführen, brachte eine Welle den Dampfer zum Kentern. Er sank augenblicklich. Vom Lande hörte man die Hilferufe und schickte Rettungsboote aus, die jedoch nur zwei Matrosen retten konnten. Von zwei anderen, die an Land schwammen, starb der eine kurz nach der Rettung an Herzschlag.

In der Nähe von Gotenburg stießen zwei Kanaldampfer, von denen der eine unterging, zusammen. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Der Sklarek-Prozeß

In der Mittwochverhandlung im Berliner Sklarek-Prozeß erklärten die Buchhalter Lehmann und Tuch, sie hätten von Willi Sklarek damals den Auftrag erhalten, sämtliche Bücher in Einklang mit der falschen abgegebenen Steuererklärung zu bringen.

In der Umsatzsteuererklärung der Sklareks aus dem Jahre 1926 ist bei den Bankschulden ein Betrag von 1 080 000 Rmk. eingesetzt worden, während die Bankschulden der Sklareks in Wirklichkeit 6,5 Millionen Mark betrugen. Das hat Luding nicht beanstandet. Luding hat sich für berechtigt gehalten, neben seiner amtlichen Tätigkeit als Buchprüfer des Finanzamtes auch als Steuerberater für die Sklareks tätig zu sein.

Der Vorsitzende kommt dann darauf zu sprechen, daß die Kontrollbeamten der Bezirksämter bei den Nachprüfungen von den Brüdern Sklarek mit Kaffe und Kuchen bewirtet worden seien. Leo Sklarek meint, er wisse davon nichts. Dann meldete sich Willi Sklarek zu Wort: „Herr Vorsitzender, aber ich weiß etwas. Wenn Frau Oberbürgermeister Boeß zu ihren Wohltätigkeitsveranstaltungen etwas brauchte und zu uns kam, um zu kaufen, dann wurde ihr Kuchen und Schokolade vorgesetzt." Willi Sklarek erklärte dann noch, daß sie mit den Berliner Bürgermeistern gesellschaftlich so verkehrt hätten, als ob sie Verwandte seien.

Es wird dann noch erörtert, daß bei der Lieferung von Anzügen an die Magistratsbeamten die Ziffer 70 bedeutet habe, daß diesen Beamten keine Rechnungen zuzustellen seien. Die Brüder Sklarek behaupteten, daß sei eine Anordnung von Max Sklarek gewesen.

Vorsitzender: „Ist es richtig, daß die Magistratsbeamten teilweise Anzüge ohne Rechnung erhalten haben?"

Leo Sklarek: „Herr Vorsitzender, ich muß offen sagen, es ist nicht schön von diesen Leuten, die bei der Stadt Berlin Gehälter von 30 bis 40 000 Mark bezogen und trotzdem bei uns kauften."

Vorsitzender: „Sie kauften, aber bezahlten nicht?"

Leo Sklarek: „Was soll ich dazu sagen? Wir haben manchem eine Rechnung geschickt; die Anständigen bezahlten und die Unanständigen bezahlten nicht. Ich müßte ein Ochse gewesen sein, wenn ich Beamte bestochen hätte. Das war gar nicht nötig. Die Beamten kamen uns ja nachgelaufen."

Zahlungsaufschub für Widzewer Manufaktur

Z. Gestern gelangte im Lodzer Handelsgericht die Angelegenheit des Zahlungsaufschubes für die Widzewer Manufaktur zur Verhandlung, zu der sich sehr viel Gläubiger, sowie deren Sachwalter eingefunden hatten. Im Namen der Widzewer Manufaktur traten Rechtsanwalt Dr. Pinkus aus Warschau und Rechtsanwalt B. Fichna auf.

Rechtsanwalt Pinkus berief sich u. a. darauf, dass 1. die Gläubiger die Mehrzahl der Aktien besitzen und das Unternehmen vermittels des sog. „Gläubigerkomitees" verwalten, dem die Vertreter der Hauptgläubiger angehören, 2. weise das Gutachten der Sachverständigen auf jeden Fall einen Bilanzüberschuss auf, was den Forderungen des Gesetzes über die Verhütung der Bankrotte entspreche, 3. habe man mit dem Staatsschatz bereits ein Einverständnis betreffs der Abzahlung der Steuern getroffen, 4. habe das Unternehmen in Sachen der Garantie in Höhe von 3 Millionen Złoty, die die Umsatzmittel für die ersten zwei Monate der Gerichtsaufsicht sichern sollten, erweisen können, dass es über genügende Umsatzmittel verfügt, da es seit dem 3. August 1931, als das Gericht eine solche Garantie verlangte, bis zum heutigen Tage tätig sei, mithin das nötige Umsatzkapital besitze. Zurzeit seien in der Widzewer Manufaktur 2680 Arbeiter beschäftigt. Das Unternehmen kann weiterhin auf Kredit der ausländischen Gläubiger hoffen, die zusammen mit der Verwaltung der Widzewer Manufaktur in voller Harmonie das Unternehmen verwalten.

Die Vertreter der aus- und inländischen Gläubiger unterstützten das Gesuch der Widzewer Manufaktur um Zahlungsaufschub und wiesen dabei darauf hin, dass es eines der besteingerichteten Unternehmen, nicht nur in Polen, sondern auch in Europa sei. Die Zahlungsschwierigkeiten seien die Folge der Welt-Wirtschaftskrise. Die Baumwollpreise sind unter den Selbstkostenpreis der Farmer gefallen. Der Ruin der Widzewer Manufaktur wäre für die weiten Arbeiterkreise und die Lieferanten dieser Firma ein Unglück. Auch Rechtsanwalt Kuratowski aus Warschau unterstützte im Namen der englischen „British Oversas Bank Limited", deren Forderungen 150 000 Pfund betragen, das Gesuch der Firma um Zahlungsaufschub und bemerkte, dass die letzte Bilanz sehr vorsichtig ausgearbeitet und von hervorragenden englischen Fachleuten geprüft worden sei. Rechtsanwalt Montlak betonte, dass die Verpflichtungen der Firma vorwiegend in englischen Pfund zahlbar seien, so dass die Bilanz des Unternehmens angesichts des Kursrückgangs der englischen Valuta zweifellos noch aktiver sei als früher. **Der Ueberschuss der Aktiva betrage 36 Millionen Złoty.**

Die Bilanz zum 31. August d. J. schliesst mit der Summe von 132 835 696,35 Złoty. Die Kapitalien (Anlage, Reserve, ausserordentliche Reserve, Amortisation) belaufen sich auf rund 68 Millionen Złoty, auf der Aktivseite befindet sich ein Verlustposten von rund 13,3 Millionen; der Posten „Schuldner" beziffert sich auf rund 40 Millionen Złoty, der Posten „Gläubiger" auf der Passivseite auf rund 31 Millionen, die Obligationsschuld beträgt rund 27,8 Millionen.

Das Gericht, das aus dem Vizepräsidenten Kiszmiszjan als Vorsitzenden, sowie den Handelsrichtern Jarocinski und Glugla als Beisitzern bestand, gewährte der Akt.-Ges. der Widzewer Manufaktur einen dreimonatigen Zahlungsaufschub, beginnend vom 4. November d. J. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Oskar Gross, zu Gerichtsaufsehern Rechtsanwalt Bolesław Jasienski und Kaufmann Oskar Ziegler ernannt.

Festere Haltung an der Lodzer Börse

KK. Seit längerer Zeit hatte gestern das englische Pfund wieder einmal eine aufwärtsgehende Tendenz aufzuweisen. Es notierte bei erheblich grösserer Nachfrage mit 33,50 bis 34,00. Fester lag auch der schweizer Frank mit 174,05. Auch der Dollar zog etwas an und verzeichnete den Stand von 8,865. Die deutsche Mark lag weiterhin sehr fest. Bei grosser Nachfrage und geringem Angebot verzeichnete sie einen Kurs von 2,12.

Sehr schwach lagen dagegen sämtliche Staatspapiere und Pfandbriefe. Die 8proz. Pfandbriefe von Warschau notierten mit 64, während die 8proz. Lodzer Pfandbriefe offiziell gar nicht notiert waren. Im Privatverkehr wurden 61,75 gezahlt.

Drohende Spaltung im Grossverband der Textilindustrie?

KK. Gestern abend sollte eine Vollversammlung des Textilindustrieverbandes im polnischen Staate zwecks Vornahme von Verwaltungsneuwahlen stattfinden. Diese Versammlung kam jedoch nicht zustande, da in der Zwischenzeit die Akt.-Ges. „Wola" gegen den Verband schwere Vorwürfe erhoben hat und erklärte, dass sie an der Wahl nicht teilnehmen werde. Sie verdächtige den Verband, dass der Gedanke der Schaffung eines Baumwollmonopols von ihm ausgehe. Das Projekt solle von einem Baumwollgrossunternehmen ausgearbeitet und den Warschauer massgebenden Stellen unterbreitet worden sein. Diese Vorwürfe verhinderten das Zustandekommen der Versammlung, da vor allem Mittel gesucht werden müssen, um einer drohenden Spaltung innerhalb des Verbandes vorzubeugen. Mit dieser Frage wird sich eine besondere Kommission befassen, in die die Herren A. Hayman, G. Heyer und Dr. Bornet eingingen.

K. **Unternehmen für Färben und Bearbeitung von Pelzen.** In letzter Zeit sind im Bereich der Stadt Lodz Unternehmen für Pelzaufbereitung entstanden. Die Entstehung dieser neuen Industriezweige ist auf den Zollkrieg mit Deutschland zurückzuführen, der die polnische Kaufmannschaft vor grossen Pelzeinkäufen in Leipzig hindert. Hierdurch stellte sich die Notwendigkeit ein, Färbereien und Aufbereitungsfabriken von Pelzen zu errichten, die den Gerbern fertige Ware zustellen. Augenblicklich werden die Pelze in rohem Zustande im Ausland gekauft und hernach in den Lodzer Unternehmen verarbeitet. Da dadurch die hohen Zollgebühren für fertige Ware erspart werden, können die Preise herabgesetzt werden. Die Aufbereitungsfirmen beschäftigen allein in Lodz 1000 Arbeiter. Eine Herabsetzung der allzu hohen Zollgebühr für Rohware könnte dazu beitragen, diese Produktion zu entwickeln.

× **Die Bilanz** der Lodzer Depositenbank für den 1. Oktober 1931 schliesst mit dem Betrag von 20 Mill. 358 947,10 Zl. bei einem Anlagekapital von 2 520 000 Zl.

× **Die Verwaltung der Akt. Ges. „Louis Geyer"** in Lodz gibt bekant, dass am 2. Dezember 1931 um 16 Uhr im Verwaltungslokal, Petrikauer Strasse 282, eine ausserordentliche Generalversammlung stattsindet.

ag. **Dividendenauszahlung durch die Ostrowiecer Werke.** Die Verwaltung der Akt.-Ges. der Ostrowiecer Werke gibt bekannt, dass die Dividende für das Jahr 1930/31 in Höhe von 5 Złoty für die Aktie ab 28. Oktober d. J. bei Vorlegung des Kupons Nr. 6 von Złoty-Aktien ausgezahlt wird.

DrM. **Export polnischer Kartoffeln nach England.** Auf Grund eines Vertrags zwischen dem polnischen Syndikat der Kartoffelexporteure in Thorn mit der englischen Firma Bergenske Baltic Transport sollen in der laufenden Saison 15 000 t Kartoffeln von Polen über Gdingen nach England versandt werden. Der erste Transport in Höhe von 680 t ist schon vor einigen Tagen von Gdingen abgegangen.

K. **Belebung auf den Welt-Baumwollmärkten.** Die seit längerer Zeit stilliegenden Weltmärkte für Rohbaumwolle weisen seit einigen Tagen zum ersten Male wieder eine gewisse Belebung auf, wobei ein Aufhalten des katastrofalen Preissturzes in Erscheinung tritt. Dies steht gewissermassen im Zusammenhang mit der Pfundentwertung, wodurch eine grössere Nachfrage in der englischen Textilindustrie bemerkbar geworden ist. Auch in allen anderen Produktionszentren ist eine Belebung im Bedarf sowie in den Umsätzen eingetreten.

Japan erhöht Diskontsatz. Die Bank von Japan hat den Diskontsatz von 5,84 auf 6,57 Prozent erhöht.

Baumwollbörse

Liverpool, 4. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.89, Februar 4.91, März 4.93, April 4.96, Mai 4.99, Juni 5.02, Juli 5.05, August 5.07, September 5.09, Oktober 5.11, November 5.13, Dezember 4.89, loco 5.19.

Liverpool, 4. November. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 7.52, März 7.69, Mai 7.86, Juli 8.01, Oktober 8.16, November 7.28, loco 7.65.

Lodzer Börse

Lodz, den 4. November 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,87	8,86

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	77,00	76,00

Bankaktien

Bank Polski	—,—	110,—	109,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 4. November 1931.

Valuten

Dollar: Transaktiion: 8.87. Verkauf: 8,89. Kauf: 8,85.

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8,92
Berlin	—,—	Paris	35,03
Brüssel	124,30	Prag	26,395
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	174,30	Stockholm	—,—
London	33,55	Wien	—,—
New York	8,87	Zürich	174,25

Umsätze mittelmässig, Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten im ausserbörslichen Verkehr 8,86—8,87. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin im zwischenbanklichen Verkehr 211,00. Deutsche Mark im Privatverkehr 210,25.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Serien-Investitionsanleihe 81,50
3% Bauanleihe 30,50—31,00
5% Konversionsanleihe 41,00
7% Stabilisationsanleihe 58,00—56,50
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 36,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 42,75
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 47,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 50,75
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 64,50—66,25—64,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 67,50

Aktien

Bank Polski	110,00	Lilpop	13,50

Von den Staatsanleihen die Prämienanleihe schwächer. Von den Pfandbriefen, die 8proz. Pfandbriefe der Warschauer Kreditgesellschaft schwächer. Aktienumsätze sehr gering.

Posener Getreidebörse

Roggen 22,50—22,75, Weizen 22,25—22,75. Mahlgerste erste Sorrte 21,50—22,50, Mahlgerste zweite Sorte 23—24, Braugerste 26—27, Roggenmehl 33,75—34,75, Weizenmehl 33,50—35,50, Roggenkleie 15.75—16.50, Weizenkleie 14.50—15.50, Weizenschale 15.50—16.50. Raps 32 bis 33, Fabrikkartoffeln für 1 kg% Stärke 0.165. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Warschauer Schauspieler: „Miłość już nie w modzie".

Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"

Teatr Popularny. — „Wiktorja i jej huzar".

Teatr „Coctail". — „Jak sie bawić, to sie bawić".

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Hoffeld.
Lodz, den 4. November 1931.
Temperatur: vormittags 8 Uhr + 5° Cel., mittags 12 Uhr + 11° Cel., nachmittags 6 Uhr + 9° Cel
Barometer: 759 gefallen.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9, J. Steckel, Limanowskistraße 37, B. Gluchowski, Narutowicza 4, St. Hamburg u. Co., Gluwna 50, L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 91.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" **Hugo Wieczorek.**

Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Wohnungen gesucht
1, 2, 3, 4, 5 Zimmer. Ferner Geschäftslokale, Büroräume, Läden und Fabriklokale. Angebote an das Büro A. Balle, Piotrkowska 87.

Grundstücke und Häuser
kleine und größere, Plätze, Wohnhäuser, Fabriken, Landhäuser, Villen und Landwirtschaften gesucht. Angebote an das Büro A. Balle, Piotrkowska 87.

Sauberes, fleißiges
Dienstmädchen
(oder alleinstehende Frau) für Küche und Hausarbeit für sofort gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse". 13211

Freundliches, ruhiges, möbl.
Zimmer
an Dame mit Beruf sofort abzugeben. Adresse: Anna-Straße 14, Wohn. 6.

Dr. med.
S. Warszawski
innere Krankheiten, spez. Magen- u. Darmkrankheiten.
Kilinskiego 86, Telefon 109-23
Empfängt von 6½—8 abends.

Strickerei
P. Schönborn i S-ka
Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,
Telefon 132-10
empfiehlt in bester Ausführung aus Wolle und Seide, Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 13099

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"

Am **Sonntag,** d. **8. November,** vormittags 10 Uhr, Schluß 12 Uhr, veranstalten wir im Städtischen Theater, Cegielniana 27, einen

Vormittag

sinfonischer Dichtungen

Ausgeführt werden:

1) Die Unvollendete von Schubert und **2) Die 5. Sinfonie** von Beethoven auf Platten der Firma A. Klingbeil, Petrikauer Str. 160, mit Hilfe einer neuartigen besonderen Apparatur der Firma „Natawis", Petrikauer Str. 152, die es ermöglicht, die Sinfonie ohne Unterbrechungen zu spielen. Die Apparatur vermittelt Klangreinheit, so daß der Hörer den Eindruck hat, keine Platte, sondern ein erstklassiges Orchester zu hören.

Der Aufführung geht ein

Vortrag über Schubert u. Beethoven sowie über die beiden Sinfonien

gehalten von Musikdirektor **Theodor Ryder,**

voraus. Um allen Werktätigen diesen Kunstgenuß zu vermitteln, sind die Eintrittspreise niedrig gehalten. Eintrittspreis: **30 und 50 Groschen.** — Karten sind ab Montag in der Firma A. Klingbeil, Lodz, Petrikauer 160, **erhältlich.**

Der Reinertrag ist für die Weihnachtsbescherung armer deutscher Arbeiterkinder bestimmt.

Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Sonnabend, den 7. November, findet im Lokal, 11. Listopada 4, unsere diesjährige

Herbstmesse

zugunsten der Armen und anderer Wohlfahrtsinstitutionen der Gemeinde statt. Zum Verkauf gelangen in großer Auswahl: Feine Handarbeiten, Tischgedecke, Wäsche, Schürzen, Taschentücher, Reste, Staublappen, Trikotwaren und dergl. zu besonders billigen Preisen. — Nachmittagsprogramm: Kaffeekonzert, für Kinder — lebende Bilder, Reigen, Puppenverlosung. Märchenaufführung: Hänsel und Gretel" usw. Ab 7 Uhr Elite-Abendprogramm und Tanz. Beginn 3 Uhr nachm. Erstklassige Musik. Gutes Büfett. Eintritt für Erwachsene Zł. 1.50, für Kinder 50. Gr.

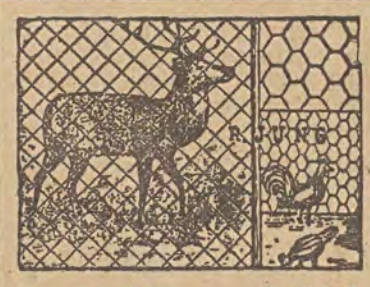
Einladung.

Sonnabend, den 7. November l. J., findet um 8 Uhr abends im Saale des Turnvereins „Kraft", Gluwnastraße 17, ein

Familien-Abend

mit Programm und Tanz statt. Der Reingewinn wird zugunsten der Schule Nr. 103 zu Lodz seine Verwendung finden. Hierzu ladet höflichst ein

das Komitee.



Modern, billig u. solid sind

Drahtzäune

Geflechte, Gewebe usw.

gekauft in der Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska 151 Tel. 128-97

Gegründet 1894 — Gegründet 1894

Männergesangverein „Eintracht"

Sonnabend, den 14. November, 8 Uhr abends:

Theateraufführung!

Zum 1. Mal in Lodz!

„Der Badekavalier"

Schwank in 3 Akten von Karl Eichler.

Regie und Hauptrolle — **Richard Zeybe.**

Großer Heiterkeitserfolg! Billige Eintrittspreise!

Billettvorverkauf ab Montag im Konfektionsgeschäft von Julius Rosner, Petrikauer Straße Nr. 98. 13209

In der **Wein- und Frühstück-Stube** von

A. CZKWIANIANC

Piotrkowska 69

gibt es jeden Donnerstag und Sonntag

Frische Flaki

außerdem täglich **Eisbein** sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. In- und ausländische **Weine** und **Liköre.** Orig. Pilsner und Anstads-Erben-Bier. Die Küche steht unter der Aufsicht eines erstklassigen Küchenchefs.

Um geneigten Zuspruch bittet

13213 der Leiter ***Julius Tamme.***

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum. Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.

Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.

Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.

Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.

Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 12731

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 12730

Jegliche **Heilkräuter**

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung 12820

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00. „ 217-00:

Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski 13094

Die **Private** 13098

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Tanzschule Karl Trinkhaus,

Mitglied der U. J. C. in Paris und der Z. T. Ch. in Polen

Andrzeja 17, Tel. 207-91

nimmt Anmeldungen von Damen für die Gruppe der Anfänger und der Fortgeschrittenen entgegen. Im Programm: Rumba, Ranchera und andere Saisonneuheiten.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.

Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8819

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.

Heilkräuter „POLANA"

Reg. Nr. 1349. Pr. 2.— Zł.

Bei Magenleiden Kräuter **„GRELOT"**

Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zł.

Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter **„NERVOTIN"**

Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zł.

sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die Apotheke von

Dr. pharm. R. Rembieliński

Lodz, Andrzeja 28, Telefon 149-91.

Dr. med. F. Bornstein

Geburtshelfer — Gynäkolog

Sródmiejska 29

(früher Cegielniana Nr. 4). Telefon 134-90.

Empfängt von 10—12 und von 3—7 Uhr. 12916

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10

Telefon 245-21

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager

„DOBROPOL"

73 Piotrkowska Telefon 158-61, 73

Dr. med. SUDYA

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Zielonastrasse 30,

Telefon 115-27

empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 13160

Dr. M. Wolfson

wohnt jetzt

Narutowicza 2,

Telefon 128-83.

Sprechstunden von 5—7 Uhr nachmittags.

Spezialwerkstatt für

Bildereinrahmungen

geschmackvoll — billig

Leopold Nikel, Nawrot 2

Telefon 138-11. 13083

Wir kaufen zurück

die

„Freie Presse"

vom 30. Juni 1931.

Für 70 Groschen manikurt geübte evangelische

Manicure

bei Damen in Privathäusern. Gefl. Anmeldungen für den nächsten Tag werden täglich von 3 bis 5 Uhr telefonisch unter Nr. 148-11 entgegengenommen. 13215

Gutschein

Gültig für Freitag, den 6. November von 2—3 Uhr nachmittags **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Gute Existenz

Gutgehendes Geschäft (Mleczarnia) mit anschließender Wohnung, in der Petrikauer Straße gelegen, krankheitshalber zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Fr. Presse". 3321

Dackel

reizende Junge, zu verkaufen. **Pabianice,** Pulaskistraße Nr. 19 (früher Kosciuszkostraße) Offiz. 2. Et., Wohn. 13. 3318